

# andere seite

des Bezirks Andelfingen

Auflage: 13 500  
14. Jahrgang

die andere seite  
Tel. 052 316 13 55  
[redaktion@andereseite.ch](mailto:redaktion@andereseite.ch)

Ausgabe 57  
April 2011



Foto: Matthias Grässer

## Schwerpunkt:

### Freiwilligenarbeit

- Freiwilligenarbeit hat viele Facetten
- Freiwilligenjahr 2011
- Benevol, Naturschutz, Kirchgemeinde, Sportclub, Pro Senectute

## Brennpunkt:

- Inselfestival Rheinau
- GV *andere seite*

## Parteiseiten:

- SP: Tragbare Krankenkassenprämien für alle
- Grüne: Volksinitiative «für eine Grüne Wirtschaft»
- EVP: Steuergesetzrevision mit Varianten

s  
c  
h  
a  
u  
b

### bauen mit Holz

Robert Schaub AG  
8450 Andelfingen  
Tel. 052 305 25 15  
Fax 052 305 25 10  
info@schaub-ag.ch  
www.schaub-ag.ch

### Beschattungen aller Art für Innen und Aussen

Sonnenstoren · Lamellen · Rolladen



Insektenschutz · Neumontagen

Reparaturen aller Produkte

Steven Bütler · Kirchstrasse 11 · 8458 Dorf · Werkstatt und Lager: Kleinandelfingen  
Tel. 076 378 08 48 · Fax 052 301 27 26 · s.buetler@gmx.net · www.bpk-storenbau.ch

# BPK

Storenbau GmbH

## Sunnegarte AG

*Wir gestalten und unterhalten Ihren Traum*



Georg Stirnimann  
052 301 29 39  
www.sunnegarte.ch  
Truttikon / Rheinau

**Unterhaltsgärtner/in**

- Zuverlässig
- Teamfähig
- Kompetent

Wir bieten gute Anstellungsbedingungen und ein dynamisches Team.



**rote fabrik neunkirch** **CHRISTIAN BÜHRER**  
HOLZBAU - CELLULOSE ISOLATIONEN - PARKETTböDEN  
LANGFELDWEg 5 8213 NEUNKIRCH 079 287 96 38 chr.buehrer@bluewin.ch

wir bauen für Sie in RHEINAU an der Irchelstrasse  
**2 Wohnhäuser mit Garage** > info@archfausch.ch  
Christian Fausch Architektur+Bau Tel. 052 305 48 48



## Massage SANFIT Rheinau

SOT-Wirbelsäulenbehandlung  
die sanfte Alternative  
zur Chiropraktik,  
bestens geeignet zur Prophylaxe



Andrea Hausherr  
Med. Masseurin FSRK  
im Hallenbad  
8462 Rheinau  
Tel. 052 / 319 41 84  
E-mail: sanfit.hausherr@bluewin.ch

**Weiteres Massageangebot:**  
Klassische Massage  
Fussreflexzonenmassage  
Bindegewebsmassage  
manuelle Lymphdrainage  
Therapie nach Dr. Marnitz  
Schröpfmassage



## Inhalt

### Schwerpunkt: Freiwilligenarbeit

- 6 Freiwilligenarbeit hat viele Facetten – 6 Interviews
- 8 ANV: Mit Freiwilligenarbeit die Artenvielfalt erhalten
- 9 Kirchgemeinde Andelfingen: Vielfältige Talente im Einsatz
- 9 Cholfirst United: Viel Engagement für 170 Jungs
- 11 Benevol: Freiwilligenjahr 2011 – Lassen Sie sich engagieren!
- 11 Pro Senectute: Aktiv im Alter

### Brennpunkt

- 5 Inselfestival Rheinau
- 5 Pro Weinland
- 5 Naturzentrum Thurauen
- 5 GV andere seite

### Mietseiten

- 13 GenAu: Gentechnik – Monsanto kämpft gegen Bauern
- 15 KLAR!Schweiz: Atomstrom: Jetzt reicht's!

### Parteiseiten

- 16 SP: Tragbare Krankenkassenprämien für alle
- 18 Grüne: Volksinitiative «für eine Grüne Wirtschaft»
- 20 EVP: Steuergesetzrevision mit Varianten

### Rubriken

- 10 la columna
- 23 gut vernetzt
- 24 agenda

## editorial

2011 ist das Europäische Freiwilligenjahr. Die Artikel in dieser Ausgabe führen uns zu ganz verschiedenen Einsätzen in der Freiwilligenarbeit. Viele Menschen engagieren sich unentgeltlich in Vereinen, in kulturellen oder sozialen Institutionen. Vielfach sind sie hinter den Kulissen im Dienst und ihr riesiger Einsatz ist uns gar nicht so sehr bewusst. Aber ohne ihre Arbeit könnten unsere Kinder nicht mehr in einen Sportverein oder in die Pfadi. Ohne ihren Einsatz gäbe es keine Abendunterhaltung und keine Vereinsfeste. Ohne ihr Engagement in sozialen Einrichtungen oder in der Schule, in der Nachbarschaftshilfe usw., würden viele notwendige Handreichungen ausbleiben. Auch die Natur und die Vogelwelt sind auf die Freiwilligen angewiesen.

Freiwilligenarbeit ist ein gesellschaftlicher Beitrag an Mitmenschen und Umwelt. Sie wird unentgeltlich und zeitlich befristet geleistet. Freiwilligenarbeit ergänzt und bereichert die bezahlte Arbeit, tritt aber nicht in Konkurrenz zu ihr. Auch internationale Bewegungen und Organisationen sind auf den Einsatz von Freiwilligen angewiesen, z. B. gehören zur Internationalen Rotkreuzbewegung 13 Millionen Freiwillige, davon allein in der Schweiz 46 000. Weitere Organisationen werden in unserer Rubrik *gut vernetzt* kurz vorgestellt.

2011 ist es an der Zeit, die vielen Freiwilligen ins Licht zu rücken und ihnen Danke zu sagen für ihren tollen Einsatz. Vielleicht ermuntert das Freiwilligenjahr weitere Helferinnen und Helfer, sich für eine gute Sache einzusetzen.

*Wenn wir unserem Nächsten Gutes erweisen, tun wir, ohne es zu wissen, weit mehr für uns selbst als für den anderen. (östliche Weisheit)*

Eveline Kunz

## impresum

Die andere seite des Bezirks Andelfingen erscheint viermal pro Jahr und wird in einer Auflage von 13 500 Exemplaren gratis in alle Haushaltungen des Bezirks verteilt.

Spenden werden gerne entgegen genommen: Weinländer Pressegemeinschaft GP/SP/EVP PC 84-10879-5

### Nächste Ausgabe Nr. 58

Erscheint in der Woche 34 (22. – 25. 8. 2011)  
 Inserateannahmeschluss: 18. 7. 2011  
 Schwerpunkt: Schule

### Herausgeber

Bezirksparteien SP, Grüne, EVP; Trägerverein andere seite des Bezirks Andelfingen

### Redaktion

Roly Brunner (rb – Seite der SP), Erna Straub-Weiss (es – Seite der Grünen), Martina Straub (ms), Margrit Wälti (mw – Seite der EVP), Alfred Weidmann (aw), Eveline Kunz (ek), Domi-

nique Späth (ds), Elisabeth Ritter (er), Ursula Frei (uf – Layout)

An dieser Nummer haben zudem mitgewirkt: Matthias Griesser, Esther Kuhn, Ralph Künzle  
 Titelbild: Freiwilligenarbeit – Hecken pflanzen mit dem Andelfinger Naturschutzverein

### Redaktionsadresse:

die andere seite, Margrit Wälti, Schiblerstr. 4, 8444 Henggart, Tel. 052 316 13 55, E-Mail redaktion@andereseite.ch

### Inserate

Bruno Hefti, Rheinau, Tel. 052 319 29 25  
 inserate@andereseite.ch; Mediadaten 2011

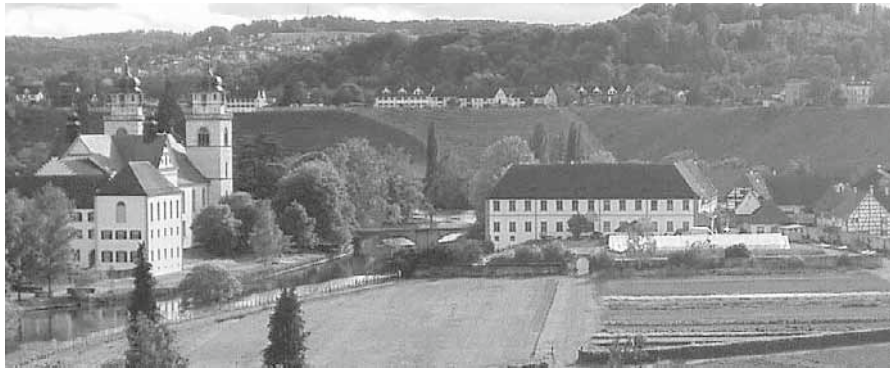
### Gestaltung, Druck

Picture-Planet GmbH, Winterthur  
 Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich

### Internet

www.andereseite.ch





**sativa**  
ökologisches Pflanz- und Saatgut

Blumensamen  
Blumenzwiebeln  
Erdbeersetzlinge  
Futterpflanzensaatgut  
Gemüsesamen  
Getreidesaatgut  
Jungpflanzen  
Kräutersamen

Aus biologisch-dynamischem und biologischem Anbau

Sativa Rheinau AG

Klosterplatz

8462 Rheinau

Tel 052 304 91 60 Fax 052 304 91 61

e-mail: [sativa@sativa-rheinau.ch](mailto:sativa@sativa-rheinau.ch)



[www.sativa-rheinau.ch](http://www.sativa-rheinau.ch)



**BRAUN & KLÖTI AG**  
**HEIZUNGEN DORF**

Strehlgasse 24

8458 Dorf

Tel. 052 317 33 71

Fax 052 317 36 89

Filiale Basadingen

Planung und Montage  
Service und Reparaturen

**Das Optiker-Fachgeschäft  
in Ihrer Nähe**

**SUTER OPTIK**

Ihren Augen zuliebe.

Weinlandstrasse 12  
8451 Kleinandelfingen  
052 317 50 80

Montag geschlossen  
Di-Fr 08.30-12.00  
14.00-18.30  
Sa 08.00-14.00

[www.suteroptik.ch](http://www.suteroptik.ch)

hellereisign.ch

**physiological Footwear  
- neutral miteinander  
vergleichen**

z.B.



Step into  
a stronger  
body.

oder **Joya** Der weichste  
Schuh der  
Welt!



Modelle unter [www.schuh-peier.ch](http://www.schuh-peier.ch)

**SCHUH-  
Peier**

**ANDELFINGEN**

**Frauen Notteltelefon Winterthur  
Beratungsstelle für  
gewaltbetroffene Frauen**

Technikumstrasse 38  
Postfach 1800, 8401 Winterthur  
Tel. 052 / 213 61 61

[www.frauennottelefon.ch](http://www.frauennottelefon.ch)

Fachfrauen beraten gewaltbetroffene  
Frauen persönlich oder am Telefon,  
auf Wunsch auch anonym.

Dabei spielt es keine Rolle, wie lange die  
Gewalttat zurückliegt. Die Beratungen sind  
kostenlos.

Wir haben Schweigepflicht und beraten  
psychologisch, sozial und juristisch.

Kantonal anerkannte  
Opferhilfe-Beratungsstelle

Ausserdem: Begleitung im Falle eines  
Strafverfahrens, Vermittlung von  
Fachpersonen

wie Ärztinnen, Anwältinnen,  
Psychotherapeutinnen usw.

Unsere Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Do, Fr 11-18 Uhr, Mi 13-18 Uhr



**Velo Glauser Flaach**

[www.veloglauser.ch](http://www.veloglauser.ch)

**Sich schützen und  
profitieren!**

**Velohelm-Aktion bis Ende**

**April**

(solange Vorrat)

**Fr. 20.-**

**Vergünstigung!**



Foto: Ernst Wälti



Foto: Margrit Wälti

Walter Weiss mit Modell Girsberghaus

## GV andere seite mit Dorfführung in Stammheim

Auf Mittwoch, 18. Mai lädt der Vorstand des Trägervereins *andere seite des Bezirks Andelfingen* zu der jährlichen Generalversammlung ein. Vorgängig bieten wir eine Dorfführung durch das Fachwerkdorf Unterstammheim an. Der Fachmann Walter Weiss wird uns während der Führung durch das Dorf die Geschichte des Fachwerkbbaus und die konstruktiven Besonderheiten näher bringen. Für die Führung treffen wir uns um 18.45 Uhr am Bahnhof Stammheim. Um 20.30 Uhr findet die GV im Restaurant Bahnhof statt. Zu beiden Anlässen laden wir Freunde und Nichtmitglieder herzlich ein.

## Naturzentrum Thurauen

(mw) Um der Bevölkerung die einzigartigen Thurauen und ihre Revitalisierung näher zu bringen, entsteht beim Campingplatz und Schwimmbad Flaach ein Naturzentrum. Im Januar 2009 wählten die kantonalen Behörden die Stiftung PanEco zur Betreiberin des Zentrums. Zudem bekam PanEco von der Gemeinde Flaach den Zuschlag für den Aufbau und Betrieb des neuen Restaurants auf dem Gelände.

Das Thurauenzentrum wird das Portal für die Thurauen. In der interaktiven Ausstellung und auf dem Erlebnispfad des Naturzentrums können Besucherinnen und Besucher die Auen auf eigene Faust erkunden. Führungen für Erwachsene, Schulklassen und Familien bieten ungewöhnliche Naturerlebnisse und Hintergrundinformationen aus erster Hand. Im angegliederten Restaurant können Exkursionsteilnehmer und -teilnehmerinnen sowie die Gäste des Schwimmbads und des Campings regionale Spezialitäten geniessen und ihre Erlebnisse in den Thurauen austauschen. Dank gutem Wetter während der Bauzeit konnte Ende März die Aufrichte des Rohbaus des Naturzentrums stattfinden und am 20. August soll die Einweihung gefeiert werden.

## Inselfestival Rheinau

(mw) Vom Freitag, 3. Juni bis Sonntag, 5. Juni sorgt ein grosses Patronatskomitee unter der Schirmherrschaft von ProWeinland für ein abwechslungsreiches Grosseereignis auf der Klosterinsel. Am Freitag werden ab 17 Uhr auf dem Klosterplatz Bars, Cafés und die Festivalbeiz eröffnet, die Gäste begrüsst und mit kurzen musikalischen Darbietungen, Geschichten und kleinen Zaubereien willkommen geheissen. Musikboote mit verschiedenen Musikgruppen umkreisen die Insel. Am Samstag ist das Hauptereignis die Aufführung der Zauberflöte mit 200 Sängern, Solisten und einem Orchester vor den Klostergebäuden. Am frühen Nachmittag beginnt ein musikalischer Sternmarsch zum Klosterplatz mit den Musik-

korps von Rheinau, Andelfingen und Altenburg (D). Anschliessend finden viele Attraktionen und Aktionen statt: Stelzengänger, Zauberer, Jongleure, Akrobaten und ein Seiltänzer über den Rhein halten das Publikum in Atem. Was natürlich nicht fehlen darf, sind die vielen Auswahl-Möglichkeiten zum Essen. Am Sonntag sind auf der ganzen Insel Kleinbühnen aufgebaut. Chöre, Musikschulen, Vereine und Gruppen aus der Region erhalten die Gelegenheit, aufzutreten. Schlusspunkt ist um 17 Uhr das Abschlusskonzert auf der grossen Bühne. Ein letztes Mal werden die Besucher verzaubert – durch die Klezmermusik der Gruppe Kolsimcha.

## Pro Weinland

(mw) Die Präsidentin von ProWeinland, Anita Simioni, ist an der GV des Vereins zurückgetreten. Ihr Nachfolger ist der 53-jährige Kurt Schüpbach aus Buch am Irchel. Er lebt seit 25 Jahren dort. Er war Mitglied und Präsident der RPK und von 1998 bis 2010 je 6 Jahre Mitglied respektive Präsident des Gemeinderates von Buch am Irchel. Während 42 Jahren spielte er aktiv Fussball und ist heute mitverantwortlich für die Junioren des FC Seuzach. Er ist damit im Zürcher Weinland bestens verankert. «Verantwortung übernehmen für regionale Anliegen, in einem neuen, wenig bekannten Umfeld; die anspruchsvolle, fordernde Mitarbeit in einem en-



Foto: zVg

Kurt Schüpbach

gagierten, kleinen Team passt zu mir», erklärt Kurt Schüpbach seine Motivation.

Andelfingen ist als 21. Gemeinde des Bezirks ProWeinland beigetreten. Damit werden nun rund 85 Prozent der Weinländer Bevölkerung direkt oder indirekt durch den Verein vertreten. Es gehört zu dessen strategischem Ziel, dass alle 24

Gemeinden Mitglied werden und die Geschäftsstelle unterstützen.

**ProWeinland**  
Wir setzen uns für das Zürcher Weinland ein

Freiwilligenarbeit hat viele Facetten – 6 Interviews

## Flaach in Bewegung



Foto: Margrit Wältli

Michaela Wanner

(mw) In Flaach turnt jeden Abend eine Gruppe Männer, Frauen oder Jugendliche, entweder in der Worbighalle oder in der Turnhalle des Primarschulhauses. Sich auf diese Art zu bewegen, ist logischerweise freiwillig, aber es benötigt den immensen Einsatz von vielen Leitern und Leiterinnen. Jugendriege (Buben), Mädchenriege, Korbball, Turnverein und Damenriege, diese gehören alle zu einem Verein, der seit 2009 von Michaela Wanner präsiert wird. Freudig erwähnt sie: «Ich bin die erste Frau, die diesen Verein leitet, vorher waren es immer Männer.» Sie führt jährlich fünf bis sieben Sitzungen durch, zusätzlich werden Sitzungen für die Vorbereitung der Abendunterhaltungen und der Werbeaktionen notwendig. Wettkämpfe und Turnfeste machen das Turnleben interessant. Die Vorbereitungen dazu verlangen einen grossen Einsatz von den nahezu 20 Leiterinnen und Leitern der Flaacher Turnergruppen. Die jährliche Abendunterhaltung fordert die Gruppen ebenfalls in einer speziellen Art. Es wird alles freiwillig geleistet, doch werden sie jährlich zu einem feinen Essen eingeladen. Der Turnverband der Region Winterthur bietet für die leitenden Personen zweimal jährlich einen Weiterbildungstag an. Die Gemeinden bezahlen einen Jugendförderungsbeitrag an die Jugendriege, der für die Hallenmiete verwendet wird. Alle aktiven Turner und Turnerinnen bezahlen einen jährlichen Beitrag an den Turnverein, von dem ein Teil an den Turnverband einbezahlt werden muss. Im Gegenzug werden diese während ihren Übungen vom Schweiz. Turnverband versichert. Die Mitgliederzahlen der einzelnen Gruppen zeigen, dass in Flaach Bewegung grossgeschrieben wird!

[www.tvflaach.ch](http://www.tvflaach.ch)

## Engel am Spitalbett

(er) Erstmals in Berührung mit der freiwilligen Sitzwache kam Margrit Pfister, als ihr damals etwa 70-jähriger Vater nach einer Operation erzählte, ein Engel hätte an seinem Bett gesessen. Ein schönes Bild für die Freiwillige, die an seinem Bett eine Nacht lang gewacht hatte! Kurz nach der Pensionierung besuchte Margrit Pfister den Einführungskurs zur freiwilligen Sitzwache im Spital Winterthur. Während einer Woche erhielt sie zusammen mit vierundzwanzig weiteren Interessierten vor allem Schulung in psychologischer Hinsicht rund um Kranke und deren Angehörige. Bereits das fünfte Jahr leistet Margrit Pfister nun diesen Dienst. Zweimal pro Monat kann sie vom Spital zum «Sitzen» aufgeboden werden. Gewacht wird von den Freiwilligen jeweils von 22 Uhr bis



Foto: Margrit Wältli

Margrit Pfister

morgens 7 Uhr. Die Pflegefachfrau schildert ihr beim Antritt einer Wache die Situation und informiert sie über die Handreichungen, die von ihr erwartet werden. Hauptaufgabe ist es, während der Nacht ganz für den kranken Menschen da zu sein, ihm durch ihre Anwesenheit die Unruhe und die Angst zu nehmen. Es kann sein, dass sie dazu die Hand einer Patientin hält, ihr etwas Kurzes vorliest, das Kissen zurechtrückt und ein wenig spricht. Andere Male ist sie still, sitzt, beobachtet, denkt über Leben und Tod nach. Besonders in Erinnerung sind ihr die drei Dienste, in denen die Patienten in ihrem Dabeisein gestorben sind. «Beim letzten Atemzug eines Menschen anwesend zu sein, hinterlässt Gefühle, die man nicht einfach wegsteckt», erklärt Margrit Pfister. «Gut gibt es die Möglichkeit, mit der Spitalseelsorgerin darüber zu sprechen oder sich an den monatlichen Treffen dazu auszutauschen!» Engel am Spitalbett zu sein, kann belasten, sicher aber ist es bereichernd.

## «Jede Tag e gueti Tat»



Foto: Eveline Kühn

Leandra Corbo

(ek) Die Pfadi ist eine der grössten, weltweiten Jugendorganisationen. In der Schweiz zählt die Pfadi heute rund 45 000 Mitglieder, die in 22 Kantonalverbänden und ca. 600 lokalen Abteilungen organisiert sind. Eine dieser Abteilungen ist auch die Pfadi Andelfingen. Sie hat 140 aktive Pfadfinderinnen und Pfader. 25 Leiterinnen und Leiter sind jeweils am Samstag mit über 115 Kindern und Jugendlichen unterwegs. Leandra Corbo v/o Sevoia ist als Co-Abteilungsleiterin der Pfadi Andelfingen aber nicht nur samstags unterwegs – daneben gibt es auch administrative Arbeiten, die erledigt sein wollen.

Wie die meisten PfadileiterInnen hat auch Sevoia als Buzzli (jüngste TeilnehmerInnen der Pfadi) begonnen. Gefunden hat sie in der Pfadi eine tolle Gruppe, in der sie sofort aufgenommen und mit Respekt behandelt wurde. Es hat ihr so gut gefallen, dass sie nach ein paar Jahren selber Leiterin wurde. «Ich möchte es dem Nachwuchs ermöglichen, sich in einer Gruppe einzufinden, in der sie sich selbst sein können, Spass haben und nützliche Kompetenzen für den Alltag erlernen können. Mir macht es Spass, mein Wissen weiterzugeben und zu sehen, dass die Kinder glücklich sind», meint Sevoia auf die Frage, warum sie gerne so viel Zeit in die Pfadi investiert. Als Abteilungsleiterin ist sie zusammen mit zwei weiteren Pfadern für die Ausbildung der LeiterInnen zuständig. Sie erstellen das Jahresprogramm, verfassen Elternbriefe, aktualisieren die Datenbank. In der Pfadi Andelfingen gab es in den letzten Jahren trotz den immer vielfältiger werdenden Freizeitangeboten einen regen Zuwachs. Dies ist sicher zum grossen Teil der Verdienst der unermüdlichen Leiterinnen und Leiter.

[www.pfadiaf.ch](http://www.pfadiaf.ch)

## Frieden fördern im internationalen Austausch



Foto: Margrit Wältli

Marsilio Passaglia

(mw) Vor 90 Jahren hat der Schweizer Ingenieur Pierre Cérésolle ein Workcamp in einem kriegszerstörten Dorf in der Nähe von Verdun durchgeführt. Sein Ziel war, etwas für den Frieden zu tun, indem er Freiwillige im internationalen Austausch zusammenbrachte. Der erste Einsatz war ein starkes Zeichen gegen Krieg und Nationalismus und dauerte von November 1920 bis April 1921. Heute werden Kurzzeiteinsätze von 2–3 Wochen und Langzeiteinsätze von drei Monaten bis zu einem Jahr angeboten. Jährlich engagieren sich gut 150 Freiwillige aus der Schweiz in einem Workcamp im Ausland und umgekehrt gut 150 Personen in der Schweiz.

Marsilio Passaglia war zweimal in einem Camp in Finnland und half dort einmal in einem Naturschutzprojekt und einmal bei der Renovation ei-

nes Vereinshauses in einem kleinen Dorf. «Leider kann ich jetzt aus zeitlichen Gründen keinen Einsatz mehr leisten, darum engagiere ich mich seit einiger Zeit im Vorstand der Organisation», berichtet Passaglia.

Der SCI bietet weltweit in neunzig Ländern internationale Workcamps an. In rund 35 Ländern ist er mit eigenständigen SCI-Zweigen vertreten – vor allem in Europa, in Nordamerika, Australien und in Südasiens. In den anderen Ländern kooperiert der SCI mit Partnerorganisationen, die sich der Idee internationaler Freiwilligenarbeit verbunden fühlen und Workcamps organisieren. Der SCI arbeitet immer mit einheimischen Organisationen zusammen. So wird sichergestellt, dass Workcamps und Freiwilligenarbeit den Bedingungen und den Bedürfnissen des jeweiligen Landes entsprechen.

In der Schweiz gibt es verschiedene Möglichkeiten für einen Einsatz, z. B. auf einem Bauernhof, der sozial benachteiligte Menschen beschäftigt oder bei kleinen, nicht kommerziellen Musikfestivals. Hauptziel ist, gemeinsam mit einer Gruppe von Freiwilligen aus unterschiedlichen Ländern sich für Minderheiten und gesellschaftlich Benachteiligte einzusetzen und Friedensarbeit zu leisten.

[www.scich.org](http://www.scich.org)

## Am Leben teilnehmen, auch mit Rollstuhl

(mw) Seit mehr als 20 Jahren ist Josef Ramel aus Henggart auf den Rollstuhl angewiesen. Seit vielen Jahren kann er sich selbstständig mit seinem Auto fortbewegen. Aber er hat Tage und Stunden verbracht, um herauszufinden, wo er sich in der Öffentlichkeit mit seinem Rollstuhl ungehindert Zutritt verschaffen kann. «Ich bin gerne unterwegs, so treffe ich viele Leute. Das ist für mich wie eine Therapie», meint Josef Ramel. Damit sammelt er Wissenswertes für sich und andere Behinderte. Für sie ist es sehr wichtig, zu wissen, wie sie in ein öffentliches Gebäude oder in eine Gaststube hineinkommen, wo es eine Behinderten-Toilette hat, mit welchen Zügen man reisen kann usw. Mit Hilfe der Organisation Mobility International (MIS) in Olten ermöglichte er die Signalisation von zwei Rollstuhl-Wanderwegen mit Spendengeldern von der Organisation «Nez Rouge». Ein solcher Weg befindet sich in Dachsen (Rheinfall Rundwanderung) und ein anderer im Stammertal. Die Pläne dazu können im Internet unter ZAW Rollstuhlwanderungen geholt werden. Ein weiterer führt durch das Dorf Marthalen.

Josef Ramel setzt sich für die Anliegen der Behinderten ein, im Bereich hindernisfreies Bauen,



Foto: Margrit Wältli

Josef Ramel

Hilfsmittel für Behinderte und die Beweglichkeit im öffentlichen Raum. Wichtig sind für Behinderte Zugang zu Toiletten, Parkplätzen, zu Einrichtungen aller Art. Er ist Mitglied der Organisation Behindertenkonferenz des Kantons Zürich (BKZ) und der Fachstelle für hindernisfreies Bauen. All das Wissen kann er einbringen bei Neubauten, Umbauten oder wenn im Nachhinein Mängel festgestellt werden, bei öffentlichen und privaten Bauten. Leider gibt es immer noch Bauherren und Architekten, die es nicht für nötig erachten, Einrichtungen hindernisfrei zugänglich zu machen. Josef Ramel ist eine wertvolle Adresse für Behinderte, die sich neu orientieren müssen.

## Kulturveranstaltungen im Keller

(ds) Ein kleines Bauerndorf Ende des 20. Jahrhunderts: Feuerwehrverein, Turnverein, Dorfbeiz – viel kulturelles Leben findet abseits der Metropolen nicht statt. Der Elektriker Ueli Landolt hat schon als Jugendlicher im Sinn, in Kleinandelfingen Kulturveranstaltungen zu organisieren. Er ist im Haus zur Friedau vor der Thurbrücke aufgewachsen, das schon lange in Familienbesitz ist, und wohnt heute wieder darin. Die Wandmalereien innen und aussen am Haus, die ursprünglich



Foto: Dominique Späth

Ueli Landolt

von 1905 stammen, sind nicht die einzige Attraktion der Friedau. Seit rund zwei Jahrzehnten bietet Ueli Landolt im Keller seines Wohnhauses ein besonderes Programm an. Nach anfänglichen Einzelveranstaltungen, entwickelt sich mit der Zeit ein regelmässiges, aber thematisch variables Programm. Etwa sieben Mal pro Jahr lädt er, unterstützt von seiner Partnerin, seiner Schwester und einer weiteren freiwilligen Helferin, hauptsächlich zu Filmvorführungen, seltener zu Konzerten oder ins Theater ein.

Viele BesucherInnen sind aus der Umgebung. Man schätzt, dass man die Anlässe bequem zu Fuss besuchen kann. Der Grossteil des Publikums ist mittleren oder reifen Alters, obwohl Landolt auch gerne mehr jüngere Menschen begrüßen würde. An der Bar im Keller kann vor und nach den Vorführungen der Abend abgerundet werden. Neben dem Gezeigten selbst trägt auch das unvergleichliche Ambiente im Keller, das durch Kerzen, aufwändige Dekoration und dem alten 35mm-Projektor geschaffen wird, zum besonderen Erlebnis bei. Leider ist die Organisation rein finanziell ein Verlustgeschäft. Landolt trägt alles Nötige selber zusammen, er mietet die Filme beim jeweiligen Verleih, bedient die Technik selbst und hält immer nach geeigneten Filmen, MusikerInnen oder Theatergruppen Ausschau. Das Lob vom Publikum, das ihm oft zuteil wird, und dass für ihn jeder Abend ein Highlight ist, widerspiegelt aber seine eigene Begeisterung und dient als Lohn für den grossen Einsatz.

[www.kultur-friedaukeller.ch](http://www.kultur-friedaukeller.ch)



Foto: Matthias Griesser

Freiwillige Helfer bauen Eisvogelbrutplätze

Naturschatz im Weinland

## Mit Freiwilligenarbeit die Artenvielfalt erhalten

**Die Vogelwelt verarmt. Das dünnbesiedelte, klimatisch milde Weinland beherbergt aber noch einen erstaunlichen Vogelreichtum. Mit Fronarbeit setzt sich der Andelfinger Naturschutzverein (ANV) gegen den schleichenden Verlust der Artenvielfalt ein.**

Von Matthias Griesser

Von 2006 bis 2008 erfasste BirdLife Zürich mit Hilfe von 250 Freiwilligen die Brutvögel im Kanton Zürich. Die Resultate waren ernüchternd: Die Zahl hat in den letzten 20 Jahren um rund 10 % abgenommen. Selbst häufige Arten wie der Buchfink (-19 %), die Amsel (-7 %) oder der Hausspatz (-21 %) waren rückläufig. Auch die Artenvielfalt hat abgenommen: Während sich unspezialisierte Vogelarten wie die Rabenkrähe ausgebreitet haben, verloren Arten mit hohen Lebensraumanforderungen an Terrain. Zu den grössten Verlierern gehören einerseits die Bodenbrüter der Kulturlandschaften. Einer ihrer Charaktervögel, die Feldlerche, ist in den letzten 20 Jahren um über 80 % zurückgegangen. Andererseits sind vom Rückgang auch viele Langstreckenzieher betroffen, also Zugvögel, die südlich der Sahara überwintern. So hat z. B. der Kuckuck um 43 % abgenommen. Mehr als die Hälfte der 140 Vogelarten im Kanton Zürich kommen heute nur noch in Beständen von unter 100 Paaren vor. Sie sind verletzlich und drohen in den nächsten Jahren ganz zu verschwinden.

### Wenn der Kuckuck verstummt

Ist es nicht ein unvergessliches Erlebnis, einer Feldlerche zuzusehen, wie sie im flatternden Flug in den Himmel steigt, pausenlos jubelnd, bis sie nur noch als Pünktchen zu erkennen ist? Ist es nicht ein wunderbares Gefühl, wenn der Mauersegler in horrendem Tempo durch die Gassen saust? Wir vom ANV setzen uns dafür ein, dass solche Naturerlebnisse auch für künftige Generationen möglich sind. Können wir es zulassen, dass der Ruf des Kuckucks verstummt? Ginge damit nicht auch ein uraltes Kulturgut, ja ein Stück Heimat verloren?

Das Weinland weist dank seinem milden Klima, den durchlässigen Schotterböden und der dünnen Besiedlung noch grosse Naturschätze auf. In den Thuraunen leben Eisvogel, Grauspecht und Kuckuck, in den struktureichen Eichenmischwäldern brütet der Mittelspecht. Mit Andelfingen, Flaach und Unterstammheim gehören gleich drei Weinländer Gemeinden in die Top-Ten der vogelartenreichsten Gemeinden im Kanton Zürich.

### Der Verantwortung bewusst

Das ist Motivation genug, um uns für den Erhalt dieser Artenvielfalt einzusetzen. Wir vom ANV

sind uns der grossen Verantwortung für die Biodiversität im Weinland bewusst. Mit dem tiefen Wissen aus den Brutvogelerhebungen fördern wir gezielt diejenigen gefährdeten Vogelarten, die im Weinland einen Schwerpunkt bilden. Mit diesen Vogelarten profitieren auch unzählige Pflanzen-, Insekten- und Kleintierarten.

Eines der vielen Projekte des ANV fördert die Feldlerche, eine wichtige Leitart der Ackerbaugelände. Mit der Aktion «Brachen für die Feldlerche» konnten wir einige Landwirte gewinnen, Bunt- oder Rotationsbrachen anzulegen. Im Niederfeld Andelfingen trillern seither wieder mehrere Feldlerchen.

### 85 Kinder in Aktion

Letztes Jahr setzten wir im Rahmen der Aktion 72 Stunden gleich mehrere Projekte gleichzeitig um. Die Aktion 72 Stunden ist ein gesamtschweizerisches Projekt, in dem sich lokale Gruppen von Kindern während dreier Tage gemeinnützig und nachhaltig engagieren. Unsere Aktion, die wir zusammen mit der Jugendarbeit Andelfingen sowie dem Cevi und der Pfadi durchführten, kam vollumfänglich dem Naturschutz zugute. Die 85 Kinder und Jugendlichen bauten unter anderem Eisvogelbrutplätze. Mit Spaten und Schaufeln stachen sie an der Thur Uferpartien senkrecht ab. Der Eisvogel baut seine Höhle in sandige Steilwände von Fliessgewässern. In unseren verbauten und begradigten Flüssen findet er aber ohne Hilfsmassnahmen kaum noch geeignete Nistplätze. In einem zweiten Projekt wurden Niederhecken für den Neuntöter und die Dorngrasmücke angelegt. Die Kinder pflanzten insgesamt rund 250 dornen- und beerenreiche Sträucher. Eine weitere Tätigkeit war das Bauen und Anbringen von Nisthilfen für Dohlen und Hohltauben sowie Segler und Schwalben.

Für eine intakte Natur sind wir vom Andelfinger Naturschutzverein bereit, einen Grossteil unserer Freizeit einzusetzen. Über 500 Stunden Freiwilligenarbeit wurden 2010 durch den ANV geleistet. Unser Lohn lässt sich nicht in Franken und Rappen messen; belohnt werden wir vielmehr durch eine jubelnde Feldlerche oder einen vorbeisausenden Mauersegler. Wir sind überzeugt, es lohnt sich.

[www.andelfinger-naturschutzverein.ch](http://www.andelfinger-naturschutzverein.ch)

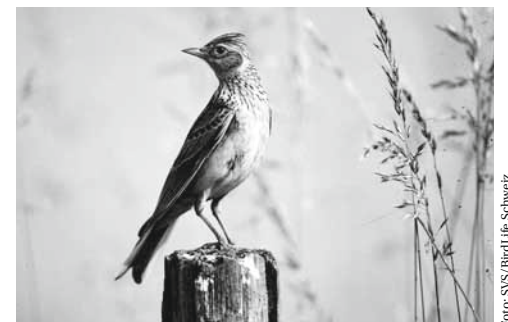


Foto: SVS/BirdLife Schweiz

Feldlerche



Kirchgemeinde Andelfingen

## Vielfältige Talente im Einsatz

**Der Einsatz von Freiwilligen in öffentlichen und privaten Bereichen hat in der Schweiz einen grossen Stellenwert. Und gerade auch eine Kirchgemeinde ist angewiesen auf Menschen, die ihre Talente der Gemeinde freiwillig zur Verfügung stellen.**

Von Esther Kuhn,  
Kirchenpflegepräsidentin Andelfingen

Die Kirchgemeinde Andelfingen schätzt sich glücklich, eine grosse Anzahl freiwilliger Helferinnen und Helfer zu haben, die sich für das kirchliche Leben engagieren und dafür ihre Fähigkeiten einzusetzen gewillt sind. Ohne die Freiwilligen wäre das kirchliche Leben auf die Gottesdienste und die Arbeit der Pfarrpersonen reduziert, welche auch mit grösstem menschlichem Einsatz die Vielfalt der Angebote in unserer Gemeinde nicht aufrechterhalten könnten. Die Dienste der Freiwilligen decken verschiedenste Bereiche ab.

### Für Kinder

Ein Team von Frauen und Männern hütet abwechslungsweise während der Sonntagsgottesdienste die Kinder, welche zu klein sind, einem Gottesdienst zu folgen. Dafür finden für diese Kinder an einigen Sonn- und Feiertagen Kinder-

gottesdienste statt, die von einem anderen Team geplant und durchgeführt werden. Abwechslungsweise in der katholischen und in der reformierten Kirche organisiert eine ökumenische Frauengruppe viermal jährlich das *Fiire mit de Chliine*, eine gottesdienstliche Feier für Vorschulkinder mit ihren Begleitpersonen. Die Leiterinnen des Kolibris (früher Sonntagsschule) sind einmal im Monat an einem Samstagmorgen bereit, Kindern bis zur 5. Klasse biblische Geschichten zu erzählen, mit ihnen zu singen, zu beten und zu basteln.

### Für Erwachsene

Aber auch Erwachsene profitieren von den Dienstleistungen unserer Freiwilligen. Neben unserem Organistenteam haben wir eine Anzahl ausgezeichnete Laienmusikerinnen, die gerne die Gottesdienste musikalisch begleiten. Ein eingespieltes Team von Freiwilligen verwöhnt Gottesdienstbesucherinnen und -besucher gerne

von Zeit zu Zeit mit tollen Apéros oder in der Wintersaison schon vor dem Gottesdienst mit einem «gluschtigen Zmorge». Jeden Sonntag sind zwei Freiwillige bei den Seniorinnen und Senioren im Wohn- und Pflegezentrum Rosengarten, damit sie dem von der Kirche her übertragenen Gottesdienst gut folgen können.

### Freiwillig in vielen Bereichen

Ein Team von Frauen, welches biblische Figuren für die Kirche entworfen und hergestellt hat, sorgt dafür, dass die Figuren für verschiedenste Anlässe aufgestellt und später wieder eingelagert werden. Und nicht zu vergessen sind auch die Personen, die für unsere Lokalseite im *reformiert*. das eine oder andere Editorial schreiben, jene, die einmal im Monat eine Stunde *Stille* für den Frieden organisieren und jene, welche die Pfarrpersonen ins Konflager und in die Seniorenferien begleiten, unsere Katechetinnen während der Untistunden unterstützen oder mit einer grossen Schar Kinder im Frühling jeweils das Kinderlager in Gais durchführen. Sie alle gehören zum grossen Kreis der Freiwilligen, welche sich für eine lebendige Gemeinde einsetzen.

Die Verantwortlichen der Kirchgemeinde Andelfingen planen denn auch, das «Europäische Freiwilligenjahr 2011» mit einem Anlass für alle Freiwilligen der Kirchgemeinde zu feiern um ihnen für ihren immensen Einsatz zu danken.

Cholfirst United

## Viel Engagement für 170 Jungs

**Der Juniorenverantwortliche Reinhold Vögelin erklärt, wie der Fussballclub Feuerthalen durch ein kluges Konzept sowie viel, viel Engagement zu einem der wichtigsten Vereine der Gemeinde werden konnte.**

Von Dominique Späth

Viele Sportvereine kämpfen wohl mit ähnlichen Problemen: Entweder fehlt es an genügend Mitgliedern, um Mannschaften stellen zu können, oder man sucht vergeblich nach Leuten, die sich in Vorstands- und Trainerpositionen um die Vielzahl von Mitgliedern kümmern. Reinhold Vögelin, der Juniorenobmann des FC Feuerthalen, beleuchtet im Gespräch aber vor allem die positiven Aspekte der Arbeit mit jungen Sportlern. Seit rund 20 Jahren ist Vögelin ein wichtiger Stützpfeiler des FCF und hat etliche Kinder zu reifen Fussballern erzogen. Mit Cholfirst United hat er eine 2008 in Kraft getretene Spielvereinigung zwischen den FC Feuerthalen und Flurlingen mitgeprägt, dank der den ca. 170 jungen Fussballern im Ausseramt das gesamte Angebot an Alters- und Stärkeklassen von F- bis A-Junioren zur Verfügung steht. Die kleinsten Jungs trainieren in ihrer jewei-

ligen Heimatgemeinde, die älteren treffen sich abwechslungsweise in Feuerthalen und Flurlingen. Neben der aufwändigen Arbeit des Vorstandes zählt Cholfirst United rund 20 Trainer. Oft sind es Eltern von Spielern, ehemalige oder aktive Fussballspieler, die dem Verein etwas zurückgeben wollen. Die Juniorentrainer erhalten zwar einen kleinen Lohn – dieser deckt aber nicht viel mehr als die Spesen. Vögelin gesteht ein, dass es einer andauernden Anstrengung des Vorstandes bedarf, Leute für die Leiterstellen zu finden, lobt aber gleichzeitig die tolle Arbeit, die geleistet wird. Die Grösse und der Erfolg des FCF widerspiegeln das sicherlich. Der Juniorenobmann rechnet mit rund 500 Stunden Arbeit, die er selbst pro Jahr für den Verein leistet – unentgeltlich, versteht sich. Seine Motivation ist vor allem, dass den jungen Leuten eine sinnvolle, sportliche Freizeitbeschäftigung geboten werden kann. Zudem braucht es Leute, die



Foto: Dominique Späth

Cholfirst United beim Training

sich einsetzen, ohne Anstrengungen und zeitlichen Grosseinsatz zu scheuen, sowohl auf dem Feld als auch an der Spitze des Vereines. Anders geht es nicht. Die anstehende Sanierung des Fussballplatzes Stumpfenboden durch die Gemeinde Feuerthalen ist dann auch eine willkommene Anerkennung für das aufopfernde ehrenamtliche Engagement.

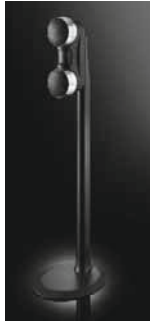
## Wandnähe sehr erwünscht!



### TON-ART Hifi

Wartstrasse 7  
8400 Winterthur

052 212 44 43

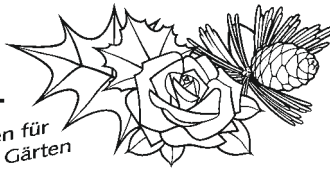


Die Strada's von Anthony Gallo sind HighEnd Vollbereichs-Kleinlautsprecher der absoluten Spitzenklasse – dank OPT (optimized pulse technology) nochmals wesentlich schneller, spontaner und liveartiger als die bisherigen Gallos. Der einmalige und berühmte zylindrische CDT Piezofolienhohtöner, nun in 3. Generation und die Kugelgehäusetechnik, jetzt etwas grösser (A'Diva- statt Micro-Grösse) erlauben bei wandnaheem Betrieb 45Hz! - 20kHz (87dB/W/m) mittels Wandmontage, auf Regal-/Tischständer oder jetzt auch mit Bodenständer. Understatement-HighEnd oder Luxus-Überflieger-Desktop-Lautsprecher zum wirklich Abheben zwischendurch.

Grösse: nur 34 x 13 x 19 cm (HxBxT)  
Der Preis pro Stück chf 1375  
Mit einigem Erstaunen und hie und da eine Spur von Ungläubigkeit (zudem ich offensichtlich immer noch fähig bin) höre ich den Tönen dieses Lautsprechers zu. Die Räumlichkeit ist man sich schon seit längerem von den kleinen und grossen Lautsprechern dieses Herstellers gewohnt.

Die fast schwebende Los-gelöstheit des Klangbildes vom doch sehr kleinen Gehäuse ist wunderbar. Die Bassabstrahlung ist schlicht umwerfend mit diesen kleinen Abmessungen. Kontrabass füllig warm, Schlagzeug schnell, lebendig mit der Verve die ein gutes Spiel eben ausmacht. An oder vor der Wand aufgestellt oder aufgehängt ist das Klangbild über den ganzen Hörbereich überzeugend. Wenn diskrete Lautsprecherermasse gefordert sind, Regalaufstellung etc. ist es schlicht umwerfend was da klanglich möglich ist.

Die ausgezeichnete Klarheit ermöglicht auch bei kleinen Lautstärken eine überdurchschnittliche Verständlichkeit (wie man sie von Vollbereichs-Lautsprechern gewöhnt ist.) Schlussendlich die Lösung wenn kleine Lautsprecher im Spitzenbereich angesagt sind!



Pflanzen für  
schönere Gärten

## Alles für einen traumhaften Garten

- riesiges Pflanzensortiment
- trendige Floristik
- elegante Gefässe
- praktische Werkzeuge
- modische Accessoires
- fachkundige Beratung
- und... und... und...

**Hauenstein Rafz**  
GARTEN-CENTER

Rafz · Imstlerwäg 2, beim Kreisel  
Tel. 044 879 11 60 · Fax 69  
[www.hauenstein-rafz.ch](http://www.hauenstein-rafz.ch)



## Ihre Pizzeria im Weinland



Silvia Braun-Breiter  
Landstrasse 35  
Tel 052 317 25 25

**Ruhetag : Sonntag und Montag**  
8450 Andelfingen [www.weinlandpizza.ch](http://www.weinlandpizza.ch)

## Schön, mit Ihnen zu bauen.

**LANDOLT**

Hoch- + Tiefbau. Neu- + Umbau.  
Renovieren + Sanieren. Gross + Klein.  
Landolt + Co. AG. 8451 Kleinandelfingen  
TEL +41 52 305 29 29. [www.landolt-bau.ch](http://www.landolt-bau.ch)

## la columna

### Aussteigen?

Von Martina Straub

Freiwilliges Engagement kommt selten allein: Ein Vorstandsmandat da, ein Theaterprojekt dort, man hilft selbstverständlich beim Herbstfest, engagiert sich in einer Partei und schreibt regelmässig für die Dorfzeitung... Die einzelnen Aufgaben machen Spass und geben einem viel zurück.

Wie verhält es sich aber, wenn alles zusammenkommt? Dann gibt es Wochen, denen sieht man schon von weitem an, dass sie wenig mit Freiwilligkeit zu tun haben, da jeder Abend mit Sitzungen belegt ist und Ende Woche der Redaktionsschluss ansteht.

An solchen Punkten merke ich jeweils, dass sich engagieren für spannende Aufgaben viel leichter ist als loslassen, weiterziehen oder Nein sagen. Sich abgrenzen ist vor allem bei Herzensangelegenheiten schwierig, da man nicht ertragen könnte, wenn sie versanden oder scheitern würden und da man nie genügend nachrutschende Leute sieht, kann man gar nicht aufhören. Man glaubt, man sei unersetzlich und wird es damit auch. Denn solange jemand den Job macht, wird sich niemand finden, da der Stuhl ja besetzt ist. Erst wenn man den Mut hat aufzuhören, kann eine Nachfolge auf der Bildfläche erscheinen, die vielleicht vorher nie bedacht wurde.

So habe ich Amtszeitbeschränkungen und zeitlich limitierte Projekte schätzen gelernt; es ist klar für alle und vor allem für einen selber, wann es vorbei ist und man sich auf die Suche nach einem neuen spannenden Projekt machen oder einfach mal eine Pause einlegen kann. Ich habe auch erlebt, dass niemand unersetzlich für eine Aufgabe ist, wenn man nur den Mut hat, Platz zu machen und möglicherweise Änderungen zuzulassen, wenn man selber nicht mehr die Energie dafür hat. Denn inspirierende, nachhaltige und wichtige Projekte haben eine hohe Anziehungskraft. Sobald es ein Personenvakuum gibt, werden sich neue Leute engagieren und es weiter tragen. So empfehle ich allen Engagierten, sich zwischendurch zu fragen, welche Aufgaben noch mit Herzblut und genügend Energie angepackt werden und wo es an der Zeit ist, weiterzuziehen oder die Energie für sich selber zu beanspruchen. Hunger auf richtiges Essen.

# FITNESSCENTER DYNAMIC

## NEU: ZUMBA

Fitness - die Freude macht  
[www.fitness-dynamic.ch](http://www.fitness-dynamic.ch)

Freiwilligenjahr 2011

## Lassen Sie sich engagieren!

**Der Bezirk Andelfingen ist reich an Vereinen, Freizeitanlagen und verschiedensten Institutionen. Damit das Angebot aufrechterhalten und ausgebaut werden kann, ist der Einsatz von Freiwilligen von entscheidender Bedeutung.**

Von Ralph Künzle,  
Benevol Schaffhausen

Verschiedene Umfragen in der Schweiz zeigen, dass sich mehr als ein Drittel der erwachsenen Bevölkerung freiwillig engagiert. Die Geschäftsstellen von BENEVOL informieren und beraten



Personen, Organisationen und Vereine zu allen Aspekten der Freiwilligenarbeit. Wir sind Vermittler zwischen Menschen, welche sich engagieren wollen und Non-Profit-Organisationen, die auf Freiwilligenarbeit angewiesen sind. BENEVOL stellt sicher, dass freiwilliges Engagement die bezahlte Arbeit ergänzt und bereichert, nicht aber zu ihr in Konkurrenz tritt.

### Jahr der Freiwilligen

Das Europäische Jahr des freiwilligen Engagements soll dazu genutzt werden, Wert und Umfang der Freiwilligenarbeit sichtbar zu machen. Das fördert die Anerkennung der freiwillig Tätigen. Freiwilliges Engagement ist in jedem Lebensbereich von grosser Bedeutung. Anfang April ging in Schaffhausen ein öffentliches Podium der Frage nach, ob der Einsatz Freiwilliger für Betreuungsaufgaben zugunsten alter Menschen sinnvoll ist oder nicht. Unbestritten ist, dass die demografischen Veränderungen in der Betreuung alter und kranker Menschen neue Herausforderun-

gen mit sich bringen. Wie weit kann diesen Veränderungen durch die Förderung von freiwilligem Engagement begegnet werden? Welche anderen Formen von Engagement gibt es, die in diesem Zusammenhang gefördert und genutzt werden können? Das Freiwilligenjahr muss Anlass sein, sich genau diesen Fragen zu stellen und gangbare, zukunftsweisende Lösungsansätze zu diskutieren.

### Weiterbildung

Freiwilligen steht eine Vielfalt von Weiterbildungen offen. Der Kurs «Sozialzeitausweis» gibt Sicherheit für die Nutzung des Sozialzeitausweises. Er befähigt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, aussagekräftige Beurteilungen von freiwilligen Einsätzen zu erarbeiten und Fähigkeiten und Kompetenzen in der Freiwilligenarbeit zu benennen. Der Sozialzeitausweis ist eine wichtige Form der Anerkennung von Freiwilligenarbeit. In einem Kurs «Medienarbeit im Verein» erhalten Interessierte Einblick in die Wirkungsweise der Medienwelt und bekommen praktische Anleitungen. Vereine, die über ihren Kreis hinaus wahrgenommen werden möchten, brauchen eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit.

Lassen Sie sich engagieren! Ihr Mitmachen wird belohnt durch neue Kontakte und Freunde, Einblicke in andere Lebens- und Arbeitswelten sowie Freude und Anerkennung. Erkundigen Sie sich, wo ein Einsatz für Sie bereit steht!

[www.freiwillige.ch](http://www.freiwillige.ch)

Aktiv im Alter

## Pro Senectute ist nicht mehr wegzudenken

**Pro Senectute wurde 1917 gegründet und hat allein im Kanton Zürich 170 Ortsvertretungen. Die Angebote sind auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung in ihren Wohngemeinden abgestimmt.**

Von Margrit Wälti

«Herzlichen Dank an alle 3240 Freiwilligen von Pro Senectute Kanton Zürich». Dieser Text befindet sich auf einem grossen Blatt, auf dem alle 3240 Namen aufgeführt sind. Pro Senectute hat diese im Februar mit dem kantonalen Magazin «Visit» veröffentlicht. Wer hat nicht schon Gruppen von Senioren und Seniorinnen gesehen, die mit Rucksack und Wanderstöcken bewaffnet auf den vielen schönen Wanderwegen unterwegs sind, manchmal bei Regen und Wind. Je nach Bedürfnis werden nebst dem Wandern auch andere Sportarten angeboten, z. B. Velofahren, Walking, Schneeschuhwandern, Fitness und Gymnastik, Internationale Tänze, Everdance oder Aqua-Fitness. Durch Vernetzung und Förderung der Zusammenarbeit mit andern Organisationen unterstützen die frei-

willigen Mitarbeiterinnen die politischen Gemeinden in ihrer Altersarbeit.

### Wertvolle Ressourcen

Nebst den oben erwähnten Aktivitäten engagieren sich Freiwillige in Klassenzimmern, im Treuhanddienst, im Besuchsdienst und füllen Steuererklärungen aus. Pro Senectute hat sich ein Leitbild gegeben, in dem sie sich verpflichtet, dazu beizutragen, dass das Leben im Alter sinnerfüllt bleibt und die Solidarität zwischen den Generationen und unter den alten Menschen gefördert wird. Sie setzt sich ein, dass die demografische Alterung als Chance und ältere Menschen als wertvolle Ressource wahrgenommen werden. Jedes Jahr erscheint ein neues Kursprogramm mit den verschiedensten Möglichkeiten, sich weiterzubilden. Kurse über Fachbereiche wie Palliative Care, die

neue Pflegefinanzierung, einfühlsame Kommunikation, die Lebenswelt von Menschen mit Demenz, Wohnformen im Alter, Soziale Sicherheit im Alter usw. Weiter gibt es PC-Kurse und Fortbildungen zu Themen über Probleme, denen man in der Schule als freiwillige Helferin begegnet. Pro Senectute weiss, dass Senioren und Seniorinnen lernbegierig sind.

[www.zh.pro-senectute.ch/de/unserangebot/kurse](http://www.zh.pro-senectute.ch/de/unserangebot/kurse)



Freiwillige im Klassenzimmer

Foto: Monika Schneider

## Kostenloser Depot-Check

- Stimmen Risikostreuung und Risikobereitschaft überein?
- Erzielen Sie optimale Renditen?
- Sind die Kosten transparent und fair?

Wir analysieren Ihr Wertschriftendepot.  
Kompetent und unverbindlich.



Stefan Leu, Filialleiter  
052 304 33 31  
stefan.leu@eksh.ch

Ich freue mich auf Ihren Anruf!

Mehr Möglichkeiten.



Die Bank. Seit 1817.

[www.ersparniskasse-weinland.ch](http://www.ersparniskasse-weinland.ch)

Komm an den zweiten Grossanlass vom  
MenschenStrom gegen Atom!

Sonntag, 22. Mai 2011

**MENSCHENSTROM**  
**GEGEN ATOM**

Die Zukunft ist 100% erneuerbar!

Gemeinsam, gewaltfrei und zu Fuss für eine  
sichere und saubere Zukunft!

Mehr Infos unter:  
[www.menschenstrom.ch](http://www.menschenstrom.ch)  
[info@menschenstrom.ch](mailto:info@menschenstrom.ch)  
+41 (0)77 472 01 39



farbe  
macht  
frisch

antonelli gmbh  
malerbetrieb

Rheinau und Neuhausen

Telefon 052 319 24 68  
Fax 052 319 24 88  
[antonelli-gmbh@bluewin.ch](mailto:antonelli-gmbh@bluewin.ch)

Büro:  
Wurzikerweg 2  
8462 Rheinau

Werkstatt:  
Wüscherstrasse 1  
8212 Neuhausen

**antonelli**

malerbetrieb

FARBE RAUM ENERGIE



Brauchen Sie professionelle  
Hilfe beim Aufräumen von  
Estrich, Keller oder Büro?  
Ich begleite Sie beim  
Sortieren und Ordnen –  
stunden- oder tageweise.  
Rufen Sie unverbindlich an!

Eva Woodtli Wigganhauser  
dipl. Geomantie-Beraterin SGD  
Mühlegasse 6, 8463 Benken  
Tel. 052 203 72 72  
[www.farbe-raum-energie.ch](http://www.farbe-raum-energie.ch)



## Auf in die Thurauen!

Entdecken Sie eine einzigartige Auenlandschaft.

- Freitag, 6. Mai Dschungeltour durch den Auenwald
- Sonntag, 22. Mai Über Lebenskünstler
- Sonntag, 29. Mai Gefiederte Leistungssportler

Vollständiges Programm und Anmeldung unter:

[www.neulandweinland.ch](http://www.neulandweinland.ch)

UBZ NeulandWeinland, Berg am Irchel, 052 318 23 21

Umweltbildungszentrum  
**NeulandWeinland**

Gentechnik

# Monsanto kämpft gegen Bauern

Ein US-Farmer und ein Wissenschaftler berichten von ihren Erfahrungen mit dem Gentechnikkonzern. Troy Roush ist Farmer, Bill Freese ist Wissenschaftler. Beide Nordamerikaner eint eine skeptische Haltung gegenüber dem von der Agrarindustrie aggressiv vermarktetem, gentechnisch veränderten (GV) Saatgut. Gen Au Rheinau übernimmt hier Auszüge eines Interviews, das in einer deutschen Bauernzeitung der ABV veröffentlicht wurde.

**Troy, willkommen in Europa! Bitte schildern Sie kurz die Geschichte Ihrer Farm in den USA.**

*Troy Roush:* Meine Vorfahren waren Deutsche. Seit 1820, also seit fast 200 Jahren, arbeiten wir nun in der fünften Generation auf unserem Land. Das ist eine sehr lange Zeit. Ursprünglich bewirtschafteten wir 35 Hektaren. Bis 1992 hatten wir noch Schweine. Doch das Wachstum der Farmen führt in eine Spirale nach unten, und auch die übriggebliebenen wirtschaften am Limit. Besonders in der Tierzucht konzentriert sich die Produktion auf immer weniger und immer grössere Betriebe. Heute baue ich mit unserem Vater und zwei Brüdern Getreide, Mais, Sojabohnen und Tomaten auf 2400 Hektaren an.

**Welches sind Ihre Erfahrungen mit Gentechnik?**

*Troy Roush:* Als 1996 das erste gentechnisch veränderte Soja auf den Markt kam, hatten wir grosse Unkrautprobleme. Viele unserer Nachbarn stiegen sofort auf GV-Soja um. Wir bauten zum ersten Mal 1997 versuchsweise auf einem kleinen 35-Hektar-Feld «Roundup Ready Soja» an. Der Acker war dann tatsächlich weitgehend unkrautfrei. Von unserem GV-Acker ernteten wir dennoch 15% weniger als beim konventionellen Soja. Also war der Anbau von gentechnisch verändertem Soja schlicht unwirtschaftlich.

Die 15% Minderertrag entsprachen dem Durchschnitt in den USA. 1996 waren die gentechnisch veränderten Sojasorten nur schlecht an die unterschiedlichen Agrarregionen angepasst. Dennoch haben meine Nachbarn schon damals 100% GV-Soja angebaut. Das funktionierte nach dem Baukastensystem: Nimm das Saatgut der Züchtungsindustrie, nimm das Herbizid der chemischen Industrie und ernte. Der Farmer muss nicht nachdenken, und das Feld sieht immer schön sauber aus.

*Bill Freese:* Bei Soja betrug der Anteil von GV-Saatgut 1996 zunächst 10%, 2002 waren es 5%, heute sind es in den USA 93%.

**Troy, wie ging es auf Ihrer Farm dann weiter?**

*Troy Roush:* 1999 schlossen wir einen Anbauvertrag mit Syngenta für 200 Hektaren GV-Sojasaatgut ab. Im Herbst 99 kam ein Privatdetektiv von Monsanto und fragte uns aus. Ich beantwortete ihm alle Fragen wahrheitsgemäss. Im Mai 2000 wurden wir dann von Monsanto angeklagt, 1999

illegal nachgebautes GV-Saatgut zu verwenden. Die Anklage wurde damit begründet, dass wir mit Monsanto einen Vertrag abgeschlossen hätten. Es war eine völlig unbegründete, verleumderische Anklage.

**Sie haben sich sicher gewehrt?**

*Troy Roush:* Natürlich, Monsanto hatte unrecht. Die Anklage war falsch und haltlos, sie hatten keine Beweise, ausser einer gefälschten Unterschrift. Die haben mich ganz verrückt gemacht. Wir konnten nicht schlafen und wurden krank. Der Kampf kostete uns 400 000 US-Dollar. Das können sich die meisten Farmer gar nicht leisten. Wir haben uns aussergerichtlich geeinigt und Monsanto hat auf seine Forderungen verzichtet.

*Bill Freese:* Das ist kein Einzelfall. Wir haben recherchiert, dass es bis Oktober 2007 112 Verfahren gab und Bauern 21 Mio. US-Dollar an Monsanto gezahlt haben. Die meisten Streitigkeiten landen jedoch nicht vor Gericht. Wir gehen davon aus, dass es zwischen 2300 und 4500 derartige Fälle gibt, bei denen von den Farmern zwischen 85 und 160 Mio. US-Dollar gezahlt wurden.

**Um keine weiteren Klagen zu riskieren, haben Sie dann ausschliesslich GV-Soja angebaut?**

*Troy Roush:* Ja, aber seit 2004 sind wir parallel in den biologischen Anbau von Soja, Weizen und Mais eingestiegen und konnten bis 2008 wunderbare Erlöse erzielen. Wegen der Wirtschaftskrise ist der Gewinn im Bioanbau allerdings stark geschrumpft. Seit 2009 bauen wir auch konventionelles, zertifiziertes GV-freies Soja an und können das zu einem 20% höheren Preis absetzen.

**Nachdem wir einiges von Troys Farm gehört haben, möchten wir gerne noch etwas von der generellen Situation um GVOs in den USA wissen. Wie steht es zum Beispiel aktuell mit der Wirtschaftlichkeit beim Anbau von GV-Soja?**

*Bill Freese:* Die nimmt ab, da sich immer neue Herbizidresistenzen entwickeln. Nachdem alle neuen ertragsstärkeren Sorten gentechnisch verändert sind und konventionelle Sorten nicht mehr weiterentwickelt werden, sind mit GV-Soja höhere Erträge als mit konventionellem möglich. Dieser Vorteil geht aber durch höhere Kosten zur Bekämpfung resistenter Unkräuter verloren. Da Glyphosat-Produkte wie «Roundup» an Wirksam-



Saatschutz  
für die Welt von morgen

keit einbüßen, müssen Herbizidcocktails eingesetzt werden.

Hier bekommen wir es mit einem neuen Problem zu tun. Werden mehrere Herbizide mit bekannter Ökotoxizität gemeinsam ausgebracht, kann es durch Wechselwirkungen zu einer Schädlichkeit kommen, die deutlich höher ist als die aufsummierte Schädlichkeit der Einzelkomponenten. Dennoch werden keine Tests der Herbizidkombinationen verlangt. Es wird erwartet, dass das «Monsanto-Roundup» spätestens 2014 aufgrund der Resistenzen nicht mehr als Herbizid eingesetzt werden kann. Bis dahin müssten neue Resistenzen in die Kulturpflanzen übertragen sein, um andere Totalherbizide einsetzen zu können. In Georgia musste auf über 200 000 Hektaren das Unkraut in GV-Baumwolle von Hand bekämpft werden, da kein Herbizid mehr wirkt. Die Farmer versuchen nun, das Unkraut durch Kleeuntersaat zu bekämpfen. Inzwischen gibt es 21 bekannte Roundup-resistente Unkräuter.

**Wird die Herbizidresistenz von den Farmern als Problem erkannt?**

*Bill Freese:* Ja, in jedem Fall. Aber sie glauben den Versprechungen der Gentechnikindustrie und hoffen auf neue Produkte, neue chemische Problemlöser. Dazu müssen immer neue Resistenzen von Bakterien gewonnen und auf Kulturpflanzen übertragen werden. Die Bakterien kommen dabei aus Böden, die über Jahre intensiv mit Herbiziden behandelt wurden. So werden immer gefährlichere Herbizide entwickelt – das ist nicht nachhaltig!

**Welche Entwicklungen im Saatgutbereich beobachten Sie in den USA?**

*Bill Freese:* In der Vergangenheit wurde die Pflanzenzüchtung vollständig von den Universitäten zur Agroidustrie verlagert. Es gibt inzwischen so gut wie keine private, unabhängige Pflanzenzüchtung mehr. Das ist ein grosses Problem. In Europa ist diese Entwicklung meines Wissens noch nicht so weit fortgeschritten. Es ist höchste Zeit, neue Wege zu beschreiten.

## Galloway Gourmet-Beef

Aus extensiver Weidehaltung  
Fertige Portionen  
im 5kg oder 10kg Mischpaket



**Husemer Weine  
direkt vom**

**Husemerhof.ch**

Familie Keller

Hausen bei 8475 Ossingen

Tel 052 317 39 32

Natel 079 500 39 32

info@husemerhof.ch

www.husemerhof.ch

## Gärtnerei Regula Bänninger

1001 Pflanzenspezialitäten  
für Garten, Balkon, Wohnung



bunte Gärtnersträusse



Gewürz-Variationen

Tel. 052/317 42 66 Alte Steinerstrasse 19  
8451 Kleinandelfingen



INSTITUT FÜR YOGA & AYURVEDA

Kurse • Seminare • Workshops

**Yoga Kurse &**

**Ayurveda Behandlungen**

in Andelfingen

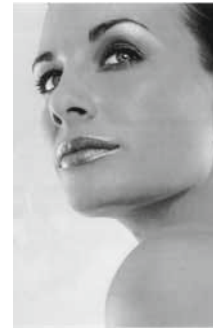
**Ihrer Gesundheit zuliebe!**

Wir beraten Sie gerne:  
052 317 32 80 / gabriela.huber@hispeed.ch  
ayurveda-yoga.ch

## Schneeberg Drogerie

Weinlandstrasse 8, 8451 Kleinandelfingen

Tel 052 317 36 16 Fax 052 317 37 63



**Louis  
Widmer**

**Intensivpflege  
rund um die Uhr-**

**Tages- und  
Nachtcreme**



Tagespflege – schützt und befeuchtet.  
Nachtpflege – nährt und regeneriert.

**Wertvolles Geschenk zu jeder  
Tages- oder Nachtcreme:**

**Gratis 1 Duschgel 50 ml im Wert  
von Fr. 5.--**

## Gutschein

*Gegen Abgabe dieses Gutscheines  
erhalten Sie beim nächsten Einkauf  
bis Ende Mai 2011*

**10% Rabatt**



### Pro Insel Rheinau

damit aus der Klosterinsel mehr  
als nur ein Baudenkmal wird!



www.inselrheinau.ch



### Fischli

Papeterie und Lederwaren  
Thurtalstr. 4  
8450 Andelfingen  
Tel. 052 317 10 84, Fax 052 317 12 10

**Alles blüht und erwacht!**

**Auch bei uns  
sind die vielseitigen  
Neuheiten eingetroffen!**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

C'est brillant

daniel schöller jonas maggiori goldschmiede

vordergasse 16 8200 schaffhausen 052 625 18 47

# Atomstrom: Jetzt reicht's!

## Nur einmal in 1 000 000 Jahren?

So selten passiert nach Angaben von Fachleuten ein schwerer Atomunfall. In Harrisburg 1979 (USA), Tschernobyl 1986 (Sowjetunion), Fukushima 2011 (Japan) passierten «Unfälle». Wenn man Forsmark 2006 (Schweden; 20 Sekunden vom GAU entfernt) und Lucens 1969 (Schweiz) dazu zählt, dann sind das fünf schwere Unfälle in 57 Jahren ziviler Atomstrom-Nutzung. Wer sich jetzt noch für Atomenergie stark macht, braucht definitiv Nachhilfe in Mathematik.

## In der Schweiz haben wir die sichersten AKWs!

Wir Schweizer sind tatsächlich führend! Wir hatten mit der ersten Teilkernschmelze in Lucens (Kanton VD) den damals weltweit schwersten Reaktor-Unfall. Er wird erfolgreich totgeschwiegen. Wir haben im Durchschnitt die ältesten Atomkraftwerke. Die AKW-Mitarbeiter, die im Laufe der letzten Jahre in Schweizer AKWs eine zu hohe Strahlendosis abbekamen, waren den Zeitungen nur wenige Zeilen wert.

## Vertrauen und Verantwortung

Viele Leserinnen und Leser dieser Zeitung erinnern sich noch an die unselige Informationspolitik der Sowjetunion, die tagelang den schweren AKW-Unfall in Tschernobyl negierte. Die Sowjetunion lässt sich nicht mit uns vergleichen? Hat Alpiq im Jahr 2009 wohl deshalb einen meldepflichtigen Störfall im AKW Gösgen dem Eidgenössischen Nuklearsicherheits-Inspektorat

mitgeteilt – mit einjähriger Verspätung? Das Vertrauen in die AKW-Technologie ist definitiv weg. Dass AKW-Betreiber Verantwortung tragen, ist unwahrscheinlich. Wo sind denn die Verantwortlichen von Fukushima, wenn es um Aufräumarbeiten in der verstrahlten Zone geht?

## Restrisiko

Wir sind nicht bereit, das Risiko, verharmlosend «Restrisiko» genannt, zu tragen. Das gilt nicht nur für Atomkraftwerke, sondern auch für das atomare Endlager. Aus historischen Akten des Eidgenössischen Instituts für Reaktorforschung EIR (heute Paul-Scherrer-Institut) 1977: «Welche Sicherheitsanforderungen – für welche Zeiträume – an ein solches Lager gestellt werden, das hängt einerseits von der Lage und den Konstruktionsmerkmalen des Lagers selbst ab, andererseits aber in starkem Masse von der Risikobereitschaft der betroffenen Bevölkerung.» Das heisst nichts anderes, als dass das «Restrisiko» auf die Endlagerregion überwälzt wird. Ob Atomkraftwerke und Endlager gesetzliche Anforderungen erfüllen oder nicht: Sie machen uns nicht nur Bedenken, sondern Angst!

## Stromlücke und billiger Atomstrom

Mit dem neu kreierten Schlagwort «Stromlücke» versuchte die Stromlobby, die Bevölkerung vom Atomstrom zu überzeugen. Gab es im Jahrhundertsommer 2003, als das Flusswasser nicht mehr zum Kühlen benutzt werden durfte und die Atomstromproduktion reduziert werden musste, eine Stromlücke? Mitnichten! Heute müsste man die

# KLAR! SCHWEIZ

Kein Leben mit atomaren Risiken

Japaner fragen, was sie zur Stromlücke meinen, wenn Automobilwerke aus Strommangel stillgelegt werden und die Wirtschaft gewaltige Verluste einfährt, oder zum billigen Atomstrom, wenn die Schäden noch nicht abschätzbar sind und die Kosten den kommenden Generationen aufgehälst werden. Wenn all das dem Atomstrompreis angerechnet würde, spricht wohl niemand mehr im Ernst von billigem Atomstrom. Wir profitieren einige Jahrzehnte lang vom gefährlichen Atomstrom und rechnen nicht damit, dass der radioaktive Müll über Tausende von Generationen hohe Kosten verursachen wird. Nachhaltig am Atomstrom ist einzig die Gefährdung allen Lebens!

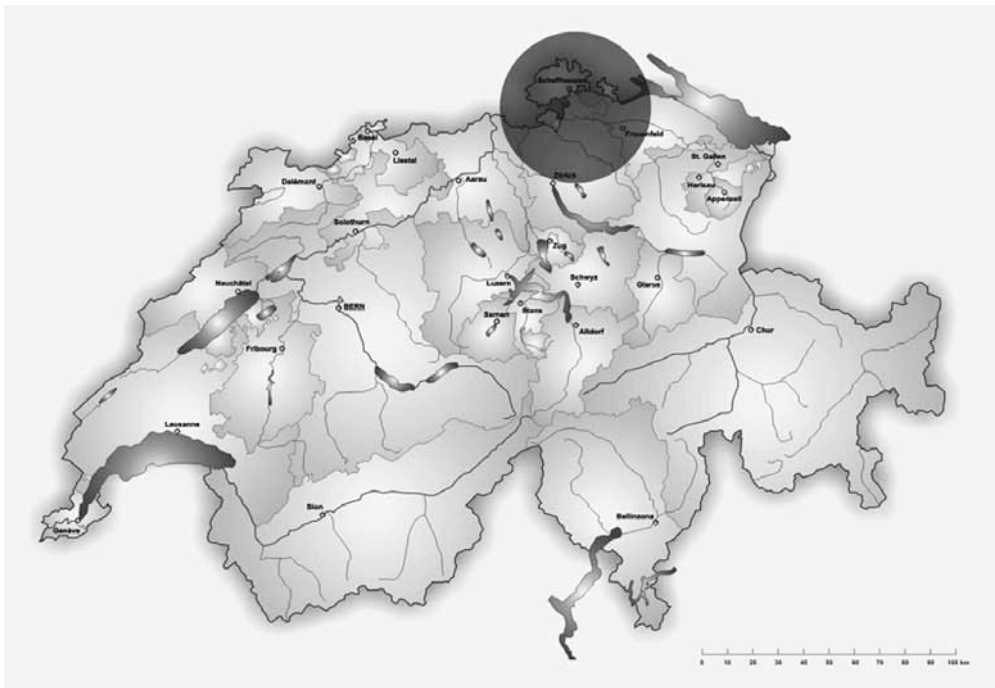
## Taten statt Worte

Wir Bewohnerinnen und Bewohner der Erde sind alle miteinander dafür verantwortlich, dass in Zukunft keine atomaren Katastrophen mehr passieren. Das geschieht nicht durch Reden, sondern durch Handeln – und wenn es nur ganz kleine Aktionen sind. Wir können:

- Geld spenden für Erdbeben-, Tsunami- und Strahlungsoffer in Japan,
- uns finanziell an Solar-, Windkraft- und Biogasanlagen der Region beteiligen,
- atomstromfreien oder «grünen» Strom gegen Aufpreis beziehen,
- uns politisch für ein Leben ohne atomare Risiken einsetzen,
- Stromsparlampen einsetzen und Standbybetrieb bei Geräten vermeiden.

Das Umdenken muss jetzt stattfinden. Wir schaffen es!

Hannah Fasnacht  
Jean-Jacques Fasnacht  
Käthi Furrer  
Lorenz Nägeli  
Marianne Studerus  
Martin Ott  
Peter Kissling  
Peter Weiller



60-Kilometer-Zone Niemandland: unbewohnbares verseuchtes Gebiet um Benken im Falle eines atomaren Unfalls.

Abstimmungen vom 15. Mai

## Wichtige Weichenstellungen – Abstimmen lohnt sich!

In unserem Kanton muss über viele Geschäfte abgestimmt werden. Im Folgenden meine Ausführungen zu den verschiedenen Vorlagen.

Von Markus Späth-Walter,  
Kantonsrat, Präsident SP Weinland

### Revision Steuergesetz und Gegenvorschläge

Im März 2009 hat der Kantonsrat der regierungsrätlichen Vorlage zur Steuergesetzrevision mit 93 zu 82 Stimmen zugestimmt. Die Revision bringt den Ausgleich der kalten Progression, welche seit 2003 rund 8 % beträgt. Vor allem aber sollen hohe und sehr hohe Einkommen einmal mehr massiv entlastet werden. Einkommensteile über 253 000 Franken (Alleinstehende) bzw. über 353 000 Franken (Verheiratete) sollen künftig nur noch mit 11 statt bisher mit 13 % besteuert werden. Die Steuergeschenke würden für Ledige mit einem Einkommen von 400 000 Franken jährlich rund 6200 Franken betragen, für Verheiratete mit zwei Kindern 3500 Franken. Einmal mehr argumentieren Regierungsrat und bürgerliche Parteien mit dem unsäglichen Steuerwettbewerb, obschon nicht einmal die radikale Abschaffung der Pauschalbesteuerung für Superreiche zu einer ernsthaften Abwanderung geführt hat. Bei einer Annahme dieser Steuergeschenke müsste der Kanton jährlich auf gegen 400 Millionen verzichten – rund die Hälfte davon wegen des unbestrittenen und gesetzlich vorgeschriebenen Ausgleichs der Kalten Progression, von dem fast alle profitieren, die restlichen 200 Millionen kämen vor allem den Grossverdienern zugute.

Die SP hat gegen dieses einseitige Steuerpaket das Konstruktive Referendum ergriffen. Dieses sieht vor, dass Steuererleichterungen in der Höhe von jährlich 120–140 Millionen Franken Personen und Familien mit tiefen und mittleren Einkommen zugute kommen und nicht den sehr hohen Einkommen. Vor allem will das SP-Referendum bei den

Kinderabzügen einen längst fälligen Systemwechsel herbeiführen: Statt des bisherigen Kinderabzugs vom steuerbaren Einkommen, von dem gut Verdienende sehr viel stärker profitieren als Familien mit bescheidenem Einkommen, sollen steuerpflichtige Eltern 850 Franken für jedes Kind vom geschuldeten Steuerbetrag abziehen können (Kindergutschrift).

Die Grünliberalen haben ebenfalls ein Konstruktives Referendum ergriffen, welches vom Bundesgericht jedoch für teilweise ungültig erklärt wurde. Übrig geblieben ist die Forderung, die oberste Progressionsstufe von 13 auf 12 anstatt auf 11 Prozent zu senken, was die SP ebenfalls ablehnt.

### Finanzausgleichsgesetz und Gegenvorschlag

Der bisherige Finanzausgleich im Kanton Zürich ist überholungsbedürftig, aus diesem Grund wurde er komplett überarbeitet. Die neue Regelung ist übersichtlicher und vermag zu überzeugen. Der Verwaltungsaufwand soll gesenkt, die Gemeindeautonomie deutlich gestärkt werden. Mit dem neuen Finanzausgleich werden die Gemeinden in Zukunft mehr Mittel zur freien Verfügung erhalten, dafür wird der Kanton die direkten Staatsbeiträge an die Gemeindeausgaben auf das gesetzliche Minimum senken. Für den Finanzausgleich werden neu jährlich 649 Millionen zur Verfügung stehen, 70 Millionen mehr als heute; die finanzstarken Gemeinden bezahlen daran wie bisher rund 267 Millionen, der Kanton selber 372 Millionen.

Die Junge SVP, Jungliberale und der Bund der Steuerzahler haben das Konstruktive Referendum ergriffen, weil sie mit der Höhe des Zentrumslastenausgleichs für die Städte Zürich und Winterthur nicht einverstanden sind. Sie wollen den beiden grössten Zürcher Städten weniger Ausgleichszahlungen zukommen lassen. Zürich soll jährlich 52 Millionen, Winterthur 21 Millionen weniger erhalten. Erklärtes Ziel des Referendums ist es, die beiden Städte zu schwächen und zu zwingen, bei den Löhnen des Personals und bei der Kinderbetreuung zu sparen. Zürich müsste den Steuerfuss um 4 %, Winterthur sogar um 8 % erhöhen.

Die SP hat sich im Kantonsrat klar für das Finanzausgleichsgesetz ausgesprochen und ist gegen die Kürzung der Zahlungen an Zürich und Winterthur, die erhebliche soziale und kulturelle Mehrlasten tragen, von denen der gesamte Kanton profitiert.



Foto: Margrit Wältli

Mundart und Schriftsprache im Kindergarten.

### Volksinitiative «Ja zur Mundart im Kindergarten»

Das Initiativkomitee, vornehmlich bestehend aus VertreterInnen von SVP, EVP, GLP und CVP, fordert, dass die Unterrichtssprache in den ersten beiden Jahren nach der Einschulung (Kindergartenstufe) grundsätzlich die Mundart ist, ab dem dritten Jahr (Primar- und Sekundarstufe) grundsätzlich die Standardsprache. Der Regierungsrat lehnt die Volksinitiative ab. Die SP hat sich im Kantonsrat ebenfalls dagegen ausgesprochen. Die heutige Regelung soll beibehalten werden. Diese sieht vor, dass je ein Drittel der im Kindergarten verwendeten Sprache Mundart respektive Standardsprache sein soll. Für das übrige Drittel kann die Lehrperson frei entscheiden. Diese flexible Lösung hat sich bewährt, sie erlaubt, die Kinder schrittweise ans Hochdeutsche heranzuführen und so den Übertritt in die Primarschule sprachlich gut vorzubereiten.

### Volksinitiative «Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich!»

Das Initiativkomitee, bestehend aus VertreterInnen der EDU, SD, SVP, EVP und CVP, fordert mit der Initiative rechtliche Bestimmungen, welche Sterbehilfe an Personen ohne mindestens einjährigem Wohnsitz im Kanton Zürich verbieten und unter Strafe stellen. Damit soll der sogenannte Sterbetourismus unterbunden werden. Der Regierungsrat, die Kantonsratsmehrheit und die SP lehnen die Initiative klar ab.

### Volksinitiative zur Einreichung einer Standesinitiative «Stopp der Suizidhilfe!»

Das Initiativkomitee, bestehend aus VertreterInnen der EDU, SD, SVP, EVP und CVP, will der Bundesversammlung eine Standesinitiative einreichen, die den Bund beauftragt, jegliche Art Beihilfe zum Suizid unter Strafe zu stellen. Die SP lehnt die Initiative, zusammen mit dem Regierungsrat und der Kantonsratsmehrheit ab. Ein Verbot der Sterbehilfe würde nicht der heute in der Schweiz gelebten und gesellschaftlich tolerierten liberalen Grundhaltung entsprechen.



Sozialdemokratische Partei  
der Schweiz



Prämienverbilligung jetzt!

## Tragbare Krankenkassenprämien für alle

**Kein Abbau bei den Prämienverbilligungen! Am 15. Mai 2011 stimmen wir über die Volksinitiative «Tragbare Krankenkassenprämien für alle» und gleichzeitig über die Änderung des Einführungsgesetzes zum Krankenversicherungsgesetz (EG KVG) ab. Beides hängt zusammen.**

Von Käthi Furrer, Dachsen

Die Volksinitiative, lanciert von der Alternativen Liste (AL), nimmt eine alte Forderung der SP erneut auf. Sie verlangt, dass die Prämienverbilligungen aufgestockt werden. Das ist auch dringend nötig. Eine vierköpfige Familie bezahlt heute oft Prämien von über 10 000 Franken. Viele Haushalte können sich das nur dank der Prämienverbilligung leisten. Angesichts des massiven Anstiegs der Krankenkassenprämien ist die Volksinitiative gerechtfertigt. Auch wenn Kantonsratsmehrheit und Regierungsrat sie wegen der Mehrkosten ablehnen. Konkret geht es um eine Erhöhung des Kantonsbeitrags für die individuelle Prämienverbilligung für das Jahr 2012 auf mindestens 115 Prozent des ordentlichen Bundes-



beitrags. Der Kanton soll durch die Initiative verpflichtet werden, Zuschüsse aus Bern zur Prämienverbilligung auch wirklich abzuholen. Die SP hat die Initiative von Beginn weg unterstützt. **Sagen auch Sie Ja zu «Tragbare Krankenkassenprämien für alle»!**

### Die Änderung des Einführungsgesetzes zum KVG

Im Zuge des neuerlichen Sanierungsprogramms «San10» hat der Kantonsrat auf Antrag des Regierungsrates beschlossen, den Kantonsbeitrag für die individuelle Krankenkassen-Prämienverbilligung auf 80 Prozent des ordentlichen Bundesbeitrags zu reduzieren (heute 90 %). Obwohl der Kanton Zürich in den Jahren 2009 und 2010 knapp 400 Millionen Franken Über-

schuss erwirtschaftet hat, wollen bürgerliche Kräfte auf Kosten der Prämienzahlenden sparen. Von 2000 bis 2009 sind die Krankenkassenprämien um satte 70 Prozent gestiegen. In der gleichen Zeit sind die Einkommen im besten Fall um 20–25 Prozent erhöht worden. Durch die bürgerliche Sparwut wird diese Situation noch verschärft.

Die Umsetzung der Gesetzesänderung bedeutet, dass gerade jene Personen grosse finanzielle Einbussen hinnehmen müssten, die auf Unterstützung dringend angewiesen sind. Das sind vor allem junge Leute zwischen 25 und 30 Jahren, Alleinerziehende und Familien. Die betroffenen Gruppen werden noch weniger Geld zur Verfügung haben. Im schlechtesten Fall – damit ist jedoch zu rechnen – werden einige davon ihre Prämien nicht mehr bezahlen können. Diese Leute werden Sozialhilfe benötigen, womit einfach eine andere Kasse belastet wird, das Problem jedoch keineswegs gelöst ist.

Die SP hat im Kantonsrat gegen die Änderung gestimmt und das Referendum ergriffen, so dass nun eine Volksabstimmung stattfindet. Diese unsoziale Gesetzesänderung lehnen wir ab! **Sagen auch Sie Nein zum Einführungsgesetz KVG!**

## Parolen der SP

### zu den Abstimmungsvorlagen vom 15. Mai 2011

#### Kantonale Vorlagen

1. A. Steuergesetz	NEIN
B. Gültiger Teil des Gegenvorschlages von Stimmberechtigten «Eine nachhaltige Steuerstrategie»	NEIN
C. Gegenvorschlag von Stimmberechtigten «Tiefere Steuern für Familien»	JA
1. Stichfrage: B	
2. Stichfrage: C	
3. Stichfrage: C	
2. A. Finanzausgleichsgesetz (FAG)	JA
B. Gegenvorschlag von Stimmberechtigten «Für ein gerechtes Finanzausgleichsgesetz»	NEIN
Stichfrage: A	
3. Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz (EG KVG)	NEIN
4. Kantonale Volksinitiative «JA zur Mundart im Kindergarten»	NEIN
5. Kantonale Volksinitiative «Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich!»	NEIN
6. Kantonale Volksinitiative zur Einreichung einer Standesinitiative «Stopp der Suizidhilfe!»	NEIN
7. Gültiger Teil der kantonalen Volksinitiative «Tragbare Krankenkassenprämien für alle (Prämienverbilligung jetzt)»	JA

## Markus Späth wieder im Kantonsrat

Die SP des Bezirks Andelfingen dankt allen Wählerinnen und Wählern, welche am 3. April unsern Kandidatinnen und Kandidaten die Stimme gegeben haben. Sie haben bei den Kantonsratswahlen dazu beigetragen, die SP im Weinland wieder zur zweitstärksten Partei zu machen. Wir sind glücklich, dass sich Markus Späth-Walter auch in den kommenden vier Jahren im Zürcher Rathaus für eine intaktes Weinland ohne atomares Tiefenlager, für eine vernünftige Lösung der Schwerkverkehrsprobleme, rasche Fortschritte des Projekts Klosterbezirk Rheinau und eine bessere Koordination des Rheinfalltourismus einsetzen kann. Wir freuen uns über die Wiederwahl von Regine Aepli und den überzeugenden Einzug Mario Fehrs in den Regierungsrat. Die Regierung mit der SP-Doppel-Vertretung und dem Grünen Martin Graf wird den grossen Herausforderungen, insbesondere in der Energiepolitik, offener und zukunftsorientierter begegnen als dies in der jüngsten Vergangenheit der Fall war.

## Würdigung statt Zwang

**Die Initiative «Ja zur Mundart» will dem Dialekt in der Schule mehr Platz einräumen und ihn «wenigstens im Kindergarten» erhalten. Ein verordneter Mundartzwang ist aber der falsche Weg, um Sprachkompetenz sowohl im Dialekt wie auch in der Hochsprache zu fördern.**

Von *Andreas Kyriacou, Klinischer Linguistiker, ehem. Schulpfleger, Zürich*

Ein Kind, das zweisprachig aufwächst, leistet Erstaunliches: Es erlernt Wortschatz, Klangbild und Regelwerk beider Sprachen und auch, diese voneinander zu unterscheiden. Dies geht nicht ohne Phasen, in denen Elemente der beiden Sprachsysteme durcheinander geraten. Doch anders als einsprachig aufwachsende Kinder erwerben zweisprachige früh implizit ein Verständnis beispielsweise dafür, dass Gegenstände unterschiedliche Bezeichnungen haben können oder dass die Regeln, mit denen wir Zeitformen ausdrücken, sich von Sprache zu Sprache unterscheiden. Dieses Verständnis, nicht bloss einer Einzelsprache sondern über Sprache an sich, ist später auch im schulischen Umfeld hilfreich, wenn es darum geht, die Grammatikregeln der eigenen oder einer Fremdsprache formal zu erlernen.

Diese Chance, früh ein tiefgreifendes Sprachverständnis zu erlangen, bietet auch die «sanfte»

Zweisprachigkeit, das Nebeneinander von Dialekt und Standardsprache. Die InitiantInnen haben also durchaus recht, wenn sie einfordern, dass der Dialekt im Schulsystem mehr Platz erhalten soll. Ihr gewählter Ansatz ist aber grundverkehrt. Die heutige Regel, dass im Kindergarten Dialekt wie Hochsprache während mindestens einem Drittel der Unterrichtszeit zu verwenden sind, gewährt den Lehrpersonen die nötige Gestaltungsfreiheit und erlaubt es ihnen, beide Sprachvarietäten so im Unterricht einzusetzen, dass sie gezielt separat geübt werden können.

Was es im Schulsystem bräuchte, wäre eine bessere Würdigung des Dialekts und der Kompetenzen, die das Nebeneinander von Dialekt und Hochsprache mit sich bringt. All zu oft wird der Dialekt als etwas Defizitäres angesehen, als verkümmerte Untermenge der Standardsprache. Die Schule hätte es in der Hand, in den Deutschlehrmitteln mit diesem Vorurteil aufzuräumen. Würde anhand von Beispielen aufgezeigt, dass der Dialekt auch differenzierter sein kann als die Standard-

sprache und dass das gleichzeitige Beherrschen von Dialekt und Hochsprache eine Stärke ist, könnte das Ziel der InitiantInnen, den Dialekt als Teil des Kulturguts zu fördern, tatsächlich erreicht werden. Mit einem Anwendeverbot für die Hochsprache ist aber nichts gewonnen. Die Initiative ist deshalb abzulehnen.



**Farbe bekennen  
aktiv werden:  
[www.gruene-zh.ch](http://www.gruene-zh.ch)**

### Parolen der Grünen

#### zu den Abstimmungsvorlagen vom 15. Mai 2011

##### Kantonale Vorlagen

1. <b>A. Steuergesetz</b>	<b>NEIN</b>
<b>B. Gültiger Teil des Gegenvorschlages von Stimmberechtigten «Eine nachhaltige Steuerstrategie»</b>	<b>NEIN</b>
<b>C. Gegenvorschlag von Stimmberechtigten «Tiefere Steuern für Familien»</b>	<b>NEIN</b>
<b>Stichfrage</b>	–
2. <b>A. Finanzausgleichsgesetz (FAG)</b>	<b>JA</b>
<b>B. Gegenvorschlag von Stimmberechtigten «Für ein gerechtes Finanzausgleichsgesetz»</b>	<b>NEIN</b>
3. <b>Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz (EG KVG)</b>	<b>NEIN</b>
4. <b>Kantonale Volksinitiative «JA zur Mundart im Kindergarten»</b>	<b>NEIN</b>
5. <b>Kantonale Volksinitiative «Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich!»</b>	<b>NEIN</b>
6. <b>Kantonale Volksinitiative zur Einreichung einer Standesinitiative «Stopp der Suizidhilfe!»</b>	<b>NEIN</b>
7. <b>Gültiger Teil der kantonalen Volksinitiative «Tragbare Krankenkassenprämien für alle (Prämienverbilligung jetzt)»</b>	<b>JA</b>

##### Atomausstiegs-Initiative

### Für eine andere Energiezukunft

Die Grünen Schweiz verlangen den definitiven Ausstieg aus der Atomenergie bis 2024. Der Initiativtext ist zur Vorprüfung bei der Bundeskanzlei eingereicht worden. Die Katastrophe von Fukushima beweist leider, was die Experten seit langem wissen: Die Atomenergie ist die gefährlichste, teuerste und komplizierteste Technologie, um Elektrizität zu erzeugen. Die Atomkraftwerke sind äusserst teuer im Bau, in der Nutzung und im Rückbau. Das Problem der Atomabfälle ist bis heute ungelöst. Die ältesten AKW in Mühleberg und Beznau müssen so schnell wie möglich vom Netz genommen werden. Die anderen Atomkraftwerke sollen spätestens nach 40 Betriebsjahren abgeschaltet werden oder früher, sofern die Sicherheitssituation dies erfordert.

Die Grünen haben eine Agenda basierend auf der Wirtschaftlichkeit der Energieproduktion, Energieeffizienz und erneuerbaren Energien erarbeitet. Der Atomausstieg ist eine Frage des politischen Willens.

Für eine grüne Wirtschaft

# Wir leben auf zu grossem Fuss

Die Grünen Schweiz lancieren in diesen Tagen ihre eidgenössische «Volksinitiative für eine Grüne Wirtschaft». Das Ziel ist ein ökologischer Fussabdruck von 1, mit dem wir nicht mehr Ressourcen verbrauchen, als uns auf einer Erde zur Verfügung stehen.

Von Markus Kunz, Zürich,  
Mitglied der Geschäftsleitung  
der Grünen Schweiz

Auch dieses Jahr dürfte der «Earth Overshoot Day» bald nach Mitte August stattfinden. Leider ist das kein Feiertag. Sondern eigentlich der Tag, an dem wir aufhören müssten, zu konsumieren und zu produzieren. Denn die Ressourcen dieser Welt sind dann für dieses Jahr ausgeschöpft, eben: overshooted.

## Wir brauchen drei Erden

Aber natürlich geht das Leben weitere rund 130 Tage weiter. Wir verbrauchen weitere Ressourcen, und zwar weltweit so viele, wie wenn wir 1,5 Erden zur Verfügung hätten. In der Schweiz legen wir noch eins drauf: Wir bräuchten drei Erden, um so zu leben, wie wir leben. Das geht natürlich nur mit ein paar Tricks: Erstens lassen wir nicht alle Menschen gleichermaßen am Konsumsegen teilhaben und zweitens leben wir auf Kosten der künftigen Generationen. Fragt sich, wie lange noch.

## Machen wir ernst!

Diese Fakten sind unbestreitbar und meist auch unbestritten. Quasi Physik. Und was tut die Schweiz? Nichts. Während sie der Illusion eines ewigen Wachstums in einer begrenzten Welt huldigt, machen wir Grünen Ernst: Mit der eidgenössischen Volksinitiative für eine Grüne Wirtschaft soll das Steuer herumgerissen werden. Ziel: Ein ökologischer Fussabdruck 1. Eine Erde. In einer Generation.

## Ziel: Eine Erde

Das ist möglich. Die Rezepte sind vorhanden, erste Erfahrungen auch. Sogar der Bund hat in seinem Masterplan Cleantech die «eine Erde» als Ziel erwähnt. Packen wir also an! Die Schweiz wäre das erste Land in Europa, das die dazu notwendigen Massnahmen in der Verfassung verankert. Der Initiativtext verlangt eine «nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft». Um diese zu erreichen, legt der Bund mittel- und langfristige Ziele fest, erstattet periodisch Bericht und ergreift Massnahmen. Darunter fallen namentlich die Förderung von Forschung, Innovation und Vermarktung, sodann Vorschriften für Prozesse, Produkte und Abfälle und das öffentliche Beschaffungswesen, und schliesslich kann der Bund auch «fiskalische und finanzielle Massnahmen er-



greifen, insbesondere positive steuerliche Anreize und eine zweckgebundene oder staatsquoten-neutrale Lenkungssteuer auf nicht erneuerbaren Ressourcen». Damit dies nicht nur ein Papiertiger bleibt, postuliert die Übergangsbestimmung klipp und klar: «Bis ins Jahr 2050 wird der ökologische Fussabdruck der Schweiz hochgerechnet auf eine Erde reduziert.»

## Schluss mit der Zechprellerei

Das Ziel «eine Erde» bedeutet eine Wirtschaftsweise, in der nur noch vollständig rezyklierbare, vollständig kompostierbare oder erneuerbare Materialien und Energien verwendet werden. Wir müssen die technischen und die biologischen Kreisläufe schliessen. Alles andere macht langfristig keinen Sinn. Natürlich ist das eine technische und soziale Revolution in unserer Wirtschaftswelt, vergleichbar mit der Erfindung der Dampfmaschine oder des Internets. Natürlich werden die selbst ernannten «Wirtschaftsfachleute» aufheulen und uns des Mordes an der guten alten Verschwendungswirtschaft bezichtigen. Sie werden uns anklagen, dass wir Arbeitsplätze und Investitionen vernichten. Und was sie halt auch sonst immer jammern.

Die Wahrheit aber ist, dass Schluss sein muss mit der Zechprellerei, dass wir nicht über unsere Verhältnisse leben können. Die Wahrheit ist auch, dass eine Grüne Wirtschaft Arbeitsplätze schafft und Investitionen in nachhaltige Bahnen lenkt. Dass damit wahrer Wert geschaffen wird und die Bedürfnisse der Menschen optimal gedeckt werden können. Denn, wie der bedeutende Ökonom Mahatma Gandhi gesagt hat: «Die Welt ist gross genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier.»

Den Unterschriftenbogen finden Sie auf  
[www.gruenewirtschaft.ch](http://www.gruenewirtschaft.ch)

## gründlich

### Wann kippt etwas?

Von Erna Straub

Wann kippt ein System? Das frage ich mich auf einer Zugfahrt von Sedrun nach Stammheim.

Beim Aufstieg zum Bahnhof meldet sich mein vegetatives Nervensystem. Der Kaffee aus der italienischen Maschine war also zu stark. Ich atme tief durch und habe noch Zeit, hin und her zu gehen, das gleicht aus. Im Zug beisse ich in einen grün-rot glänzenden Apfel. Saft spritzt heraus bei jedem Biss. Aber dann beim Gehäuse: Alles grau! Von aussen sah er geradezu makellos aus. In der Rheinschlucht, betrachte ich die rohe Schönheit der Felsen und werfe wie immer einen Blick auf die höchste Wasserstandsanzeige. Heute ist alles im «grünen Bereich». Meine Zugsektüre trifft diese Stimmung: «Kommissar Hunkeler und die Augen des Ödipus». Der Autor, Hansjörg Schneider, führt in die hintersten Ecken von Basel, wo undurchsichtige Typen und eifrige Kommissare, fettreiche Kost und Stangenbier, Burgunder und Kamillentee, schlichte Menschlichkeit und grausige Abstürze aneinander vorbeigleiten oder aufeinanderprallen. Und manchmal kippt etwas...

In Landquart steigt eine Familie ein mit einem ungefähren Zweijährigen. Der Kleine brüllt wie am Spiess. Adieu Lektüre. Ich hole meinen iPod, um mich mit einer Radiosendung abzulenken. Nach einer gefühlten Ewigkeit – 5 oder 20 Minuten? – steigt der Kleine auf das Picknickangebot seiner Eltern ein und ist ruhig und zufrieden bis nach Zürich.

Im HB Zürich eilt die Zugsbegleiterin nervös hin und her, telefoniert. *Wegen einer technischen Störung verzögert sich unsere Abfahrt.* Sechs Minuten später fahren wir los. Kurz vor dem Flughafen: *Aufgrund einer technischen Störung öffnen sich die Türen auf beiden Seiten.* Ringt nach Worten... *Geben Sie auf sich Acht.* Am Flughafen nochmals: *Bitte beachten Sie, dass sich die Türen beidseitig öffnen. Achten Sie auf die Fahrtrichtung.* Die Stimme klingt wieder sicher.

Vor Winterthur treffe ich im WC auf eine volle Schüssel. Noch eine Panne? Nein, «der letzte Mensch» hat es unterlassen zu spülen.

Lauter kleine Dinge, aber zwischen meine Erfahrungen drängen sich laufend Worte und Bilder aus Japan.

# Steuergesetzrevision mit Varianten

**Über die Änderung des Steuergesetzes stehen drei Vorschläge zur Abstimmung, die auf dem Abstimmungszettel mit drei Stichfragen ergänzt werden.**

Von Peter Ritschard, EVP-Kantonsrat, Zürich

**Vorlage A der Regierung:** Die Regierung will mit ihrer Vorlage die hohen Einkommen entlasten und vom Maximalsteuersatz von 13 Prozent auf 11 Prozent zurückgehen. Auch die sehr tiefen Einkommen sollen durch einen höheren Freibetrag von der Steuerlast befreit werden. Die mittleren Einkommen zwischen 60 000 bis 200 000 Franken werden in Zürich im interkantonalen Vergleich moderat belastet. Das ganze Steuerpaket hätte einen Steuerausfall von etwa 400 Mio. Franken. Der Ausgleich der kalten Progression – also der aufgelaufenen Teuerung auf die Steuerrechnung – ist mit 150 Mio. Franken darin enthalten. Die EVP lehnt die Vorlage der Regierung entschieden ab, weil die Steuerausfälle unverantwortbar hoch sind.

**Vorlage B der Grünliberalen Partei:** Sie will von der höchsten Progressionsstufe von 13 Prozent auf 12 Prozent zurückgehen. Für den entstehenden Steuerausfall hatten die Grünliberalen einen Vorschlag, den das Bundesgericht wegen Verletzung der Einheit der Materie ablehnte. Übrig geblieben als kleiner Rest von der Idee der Grünliberalen ist

lediglich die Senkung der Steuern für die Reichsten von 13 Prozent auf 12 Prozent – allerdings ohne Kompensation.

**Vorlage C der Sozialdemokratischen Partei:** Sie verzichtet mit ihrem Vorschlag auf die Entlastung der sehr einkommensstarken und sehr vermögenden Personen. Sie will eine problematische Steuergutschrift als Abzug vom steuerbaren Einkommen von 850 Franken je Kind machen. Familieneinkommen bis 80 000 Franken wären dadurch steuerfrei. Die EVP erachtet es als staatspolitisch wichtig, dass jede Person gemäss ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Steuern bezahlt. Auch den Steuerausfall von 300 oder 400 Millionen Franken durch den Vorschlag der SP können wir uns nicht leisten.

Die EVP stimmt am 15. Mai dreimal Nein. Die Finanzlage des Kantons ist zwar erheblich besser als noch vor kurzem angenommen. Es besteht aber immer noch ein strukturelles Defizit; das heisst, die Ausgaben sind in Höhe von etwa 300 Millionen Franken höher als die Einnahmen. In sehr guten Steuerjahren gibt es zu wenig Überschuss für schlechte Zeiten und die Schulden können zu wenig abgebaut werden. Zudem sind viele weitere Steuersenkungen und Einnahmehausfälle in



Peter Ritschard, EVP-Kantonsrat

der Pipeline. Wenn mehr als eine der drei Vorlagen von Regierung, Grünliberalen oder Sozialdemokraten eine Ja-Mehrheit erreicht, kommt es zu Stichfragen. Es wird gefragt, ob man von den ob-siegenden Vorlagen lieber A als B, A als C, oder B als C hätte (siehe Parolen).

## Kantonsratswahlen vom 3. April

Die EVP Kandidatinnen Christina Furrer und Carmen Schwager, die Kandidaten René Büchi und Urs Müller danken den Wählern und Wählerinnen ganz herzlich für das Vertrauen, das ihnen entgegen gebracht wurde. Leider hat sich unsere Befürchtung, dass uns neue Mitteparteien bedrängen werden, bewahrheitet. Wir werden aber weiterhin nach unseren Kräften in das politische Geschehen eingreifen.

EVP-Regierungsratskandidatin Maja Ingold lässt herzlich danken für die Unterstützung, die sie im Weinland erhalten hat. Sie wird ihr Amt als Nationalrätin weiterhin mit Freude versehen.

Margrit Wälti,  
Präsidentin EVP Bezirk Andelfingen

## Parolen der EVP

### zu den Abstimmungsvorlagen vom 15. Mai 2011

#### Kantonale Vorlagen

1. A. Steuergesetz	NEIN
B. Gültiger Teil des Gegenvorschlages von Stimmberechtigten «Eine nachhaltige Steuerstrategie»	NEIN
C. Gegenvorschlag von Stimmberechtigten «Tiefere Steuern für Familien»	NEIN
1. Stichfrage: B	
2. Stichfrage: C	
3. Stichfrage: B	
2. A. Finanzausgleichsgesetz (FAG)	JA
B. Gegenvorschlag von Stimmberechtigten «Für ein gerechtes Finanzausgleichsgesetz»	NEIN
Stichfrage: A	
3. Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz (EG KVG)	NEIN
4. Kantonale Volksinitiative «JA zur Mundart im Kindergarten»	JA
5. Kantonale Volksinitiative «Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich!»	JA
6. Kantonale Volksinitiative zur Einreichung einer Standesinitiative «Stopp der Suizidhilfe!»	JA
7. Gültiger Teil der kantonalen Volksinitiative «Tragbare Krankenkassenprämien für alle (Prämienverbilligung jetzt)»	NEIN

Ein mehrheitsfähiger Kompromiss

## Langes Warten aufs neue Finanzausgleichsgesetz

**Die EVP unterstützt das neu gestaltete Finanzausgleichsgesetz (FAG) mit Überzeugung. In monatelangen intensiven Beratungen gelang der vorberatenden Kommission für Staat und Gemeinden ein ausgewogener Kompromiss. Dagegen wurde das Konstruktive Referendum ergriffen.**

Von Heinz Jauch, Alt EVP-Kantonsrat, Dübendorf

Das neue FAG ist unbestritten eine komplexe Vorlage. In monatelangen und intensiven Beratungen in der Kommission entstand ein mehrheitsfähiger Kompromiss. Die Junge SVP, die Jungfreisinnigen und der Bund der Steuerzahler ergriffen gegen den Kantonsratsbeschluss das Konstruktive Referendum. Das Referendumskomitee bekämpft dabei nicht die gesamte Vorlage, sondern den sogenannten Zentrumslastenausgleich für die Städte Zürich und Winterthur.

Das FAG gemäss Kantonsrat sieht einen Zentrumslastenausgleich für die Stadt Zürich in der Höhe von 412 Millionen Franken vor und für die Stadt Winterthur einen solchen von 86 Millionen Franken. Das Referendumskomitee will diese Beiträge auf 360 Millionen für die Stadt Zürich respektive auf 65 Millionen Franken für die Stadt Winterthur kürzen.

Der Kantonsrat hat den Gegenvorschlag des Referendumskomitees abgelehnt und dem neuen Finanzausgleichsgesetz mit grosser Mehrheit zugestimmt.



Foto: Margrit Wältli

Winterthur braucht Zentrumslastenausgleich

Die Delegiertenversammlung der EVP unterstützt das vom Kantonsrat beschlossene Finanzausgleichsgesetz in unveränderter Form und lehnt den Gegenvorschlag mit den massiv reduzierten Zentrumslastenausgleichsbeträgen für die Städte Zürich und Winterthur klar und eindeutig ab.

## Abstimmungsgeschäfte in Kürze erklärt

### Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz

(mw) Der Kantonsrat will mit Mehrheitsbeschluss von SVP, FDP EDU und glp die bestehende Prämienverbilligung auf 80 Prozent der vom Bund gesprochenen Gelder gewähren. Gegen diesen Mehrheitsbeschluss des Kantonsrates hat die EVP zusammen mit SP, CVP, EDU und Grüne das Referendum ergriffen. Die EVP ist klar der Meinung, auf dem Buckel der Ärmsten zu sparen kommt nicht in Frage. Die unteren Einkommen werden es zu spüren bekommen, denn diese müssen die ganze Last der Prämienkürzung tragen, d.h. sie erhalten 24 Prozent weniger Prämienverbilligung. Die EVP empfindet es kleinlich vom Kanton, dass beim Sanierungsprogramm 10 bei den unteren Einkommen der Rotstift angesetzt wird. Darum sagt sie Nein zum Gesetz.

### Ja zur Volksinitiative «Ja zu Mundart im Kindergarten»

Das Anliegen, im Kindergarten «grundsätzlich» Mundart zu sprechen, wird von der EVP unterstützt. Mundart ist ein sehr wichtiger Teil unserer schweizerischen Identität. Die EVP sieht in der Pflege der Mundart in hohem Mass auch einen Beitrag zur Integration fremdsprachiger Kinder, die häufig erst im Kindergarten mit Mundart sprechenden Kindern in Kontakt kommen. Deswegen soll die Mundart in der Gesamtschulzeit ihren Stellenwert haben. Im Kindergarten kann der Grundstein dazu gelegt werden.

### Ja zur Volksinitiative «Nein zum Sterbetourismus im Kanton Zürich»

Die EVP unterstützt das Anliegen und ist der Auffassung, dass es falsch ist, wenn der Grossteil von Sterbewilligen aus Deutschland und England in die Schweiz kommen um hier den Suizid zu vollziehen. Dieser ist in den erwähnten Ländern verboten und soll nicht durch den möglichen kommerziell geprägten Sterbetourismus umgangen werden. Gemäss einer Studie der Universität Zürich vom Herbst 2010 lehnen rund zwei Drittel der Bevölkerung den Sterbetourismus ab. Dieser schädigt auch unsere Reputation im Ausland. Die EVP ist der Meinung, dass der Kanton Zürich jetzt handeln muss und nicht länger auf Antworten aus Bundesbern warten darf.

### Ja zur Einreichung einer Standesinitiative «Stopp der Suizidhilfe»

Die EVP hat das Anliegen in parlamentarischen Vorstössen verschiedentlich zur Diskussion gestellt. Sie ist nicht der Meinung, dass mit einer Regelung der Sterbehilfe sämtliche Bedenken aus der Welt geschaffen sind. Die rechtliche und ethische Beurteilung der Sterbehilfe ist aber für die Integrität und die Würde des menschlichen Lebens in Zukunft von enormer Bedeutung. Das Selbstbestimmungsrecht hat auch seine Grenzen, wenn individuelle Entscheidungen über Leben und Tod den Mitmenschen betreffen. Wenn die organisierte Sterbehilfe - als möglicher Weg dem Leben ein selbst bestimmtes Ende zu setzen - eine gewisse Normalität erlangt, werden Türen zu Ent-

wicklungen aufgestossen, die nicht absehbar sind. Der Einwand, dass dadurch ältere, pflegebedürftige Menschen unter Druck geraten könnten, ist nicht von der Hand zu weisen. Das Anliegen ist ernst genug, dass jetzt mit einem starken Signal aus dem Kanton Zürich der Bund in dieser Sache endlich zum Handeln gebracht werden soll.

### Nein zur Volksinitiative für tragbare Krankenkassenprämien für alle («Prämienverbilligung jetzt»)

Die EVP hat sich immer wieder für eine Sozialpolitik mit Augenmass und gegen Kürzungen der Prämienverbilligungen eingesetzt. Eine Erhöhung wäre finanziell nicht vertretbar und würde befristet auf ein Jahr umgesetzt und im 2013 wieder reduziert. Die Initiative ist eine Initiative auf Zeit. Das macht so keinen Sinn, weshalb der EVP-Kantonalvorstand die Initiative einstimmig ablehnte.



[www.evpzh.ch](http://www.evpzh.ch)

[www.evp-bezirk-andelfingen.ch](http://www.evp-bezirk-andelfingen.ch)

# Gasthaus zum Salmen Rheinau





**Ihr Speiserestaurant im Weinland**

- Ausgezeichnete Fischküche sowie verschiedene Fleischspezialitäten
- Saisonangebote; Spargeln, Wild etc.
- Schöne Räume für Familienanlässe
- Gästezimmer
- Schattige Gartenwirtschaft

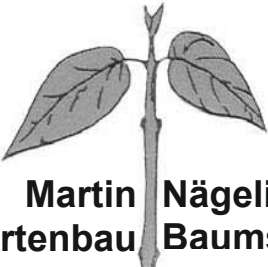
Zertifiziert vom Eidgenössischen Fischküche mit Auszeichnung

Edith Zwahlen und Heini Schwendener  
 Tel. 052 319 12 52  
 info@salmen-rheinau.ch  
 www.salmen-rheinau.ch  
 Mittwoch & Donnerstag geschlossen  
 Gesellschaften auf Anfrage

## STEGEMANN MALER

FARBE  
GESTALTUNG  
BAUTENSCHUTZ

Industriestrasse  
8450 Andelfingen  
Tel. 052 317 18 38  
www.stegemann.ch



**Martin Nägeli**  
**Gartenbau Baumschulen**  
 Steinigen Buck  
 8465 Rudolfingen  
 Tel. 052 319 33 32  
 martin\_naegeli@bluewin.ch

Neuanlagen, Bepflanzungen, Gartenänderungen, Verbundsteinplätze, Rasensanierungen, ....

Grosse Auswahl an selbst gezogenen Pflanzen, Laubgehölze, Heckenpflanzen, ....

Palmen, Säulenzypressen, Rhododendron, Rosen, Koniferen, Photinien und vieles mehr

ICH POSCHTE Z'ANDELFINGE

## Miele

SURPRISE –  
überraschend  
kraftvoll



SURPRISE  
Fr. 398.-

\* Unverbindlich empfohlener Nettverkaufspreis

Edles Design, hochwertige stahlblau metallisch Lackierung, starke Reinigungsleistung max. 2000 Watt und weitere Vorteile zeichnen den neuen Staubsauger SURPRISE S762 aus.

Führend in der Bodenpflege

Lassen Sie sich beraten bei



**Elektroinstallationen**  
**Elektro-Haushaltgeschäft**  
 Landstrasse 53  
 CH-8450 Andelfingen

Tel. Installation 052 305 22 00  
 Tel. Laden 052 305 22 05, Fax 052 305 22 09  
 www.meierelektro.ch, info@meierelektro.ch

# Toyota Prius in der vollendeten III. Generation

*Lassen Sie sich den Toyota Prius  
unverbindlich erklären  
und testen Sie ihn  
bei uns in Marthalen.*



Das Vollhybrid-Original seit 1997.  
Um Längen voraus.





TOYOTA



DAIHATSU

Garage Paul Corrodi AG  
 Ruedelfingerstrass 13  
 8460 Marthalen  
 Telefon 052 511 12 22  
 info@corrodiauto.ch  
 www.corrodiauto.ch

mit der anderen seite

## gut vernetzt

### Europäisches Freiwilligenjahr 2011

Freiwilliges Engagement verdient Sichtbarkeit und Anerkennung – sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Politik und Wirtschaft. Im Hinblick auf das von der EU proklamierte «Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011» soll diesem Anliegen im Kanton Zürich speziell Rechnung getragen werden. Zu diesem Zweck wurde der Verein «Europäisches Freiwilligenjahr 2011 im Kanton Zürich» gegründet.

[www.freiwillegenjahr2011.ch](http://www.freiwillegenjahr2011.ch)

### Benevol Winterthur

BENEVOL Winterthur ist die Vermittlungs- und Beratungsstelle für Freiwilligenarbeit der Region Winterthur. Sie unterstützt soziale und gemeinnützige Organisationen und Vereine bei der Suche von freiwilligen MitarbeiterInnen. Institutionen erhalten Unterstützung bei ihrer Arbeit mit Freiwilligen sie informiert die Öffentlichkeit über die Ziele und den Wert der Freiwilligenarbeit und machen sie einem breiten Publikum bekannt.

[www.benevol-winterthur.ch](http://www.benevol-winterthur.ch)

### Broschüre über Freiwilligenarbeit

Der Verein «Koordination Freiwilligenarbeit» wurde im August 1994 gegründet. Der Verein bietet eine Plattform für Vernetzung unter Nonprofit-Organisationen mit Freiwilligen; geleitet wird er durch einen Vorstand. Zum Jahr der Freiwilligen 2001 publizierte der Verein erstmals die «Weiterbildungsbroschüre für Freiwillige und Ehrenamtliche». Inzwischen ist die Broschüre ein Nachschlagewerk über Freiwilligenarbeit im Kanton Zürich und liegt jetzt in der zweiten Ausgabe vor: «Freiwillig koordiniert – Freiwilligenarbeit im Kanton Zürich 2007 – Adressen, Portraits, Tipps».

[www.freiwilleg-zh.ch](http://www.freiwilleg-zh.ch)

### Herz sei Dank

Mit Herz sei Dank! möchte das Migros-Kulturprozent das grosse Engagement der unzähligen Freiwilligen, die ausserhalb einer Organisation unentgeltlich arbeiten, sichtbar machen. Vom 4. Dez. 2010 bis zum 5. Dez. 2011 können Sie sich bei angefügter Adresse melden, wenn Sie einer Person danken möchten, die sich immer wieder für Sie einsetzt oder anderen unentgeltlich hilft, ausserhalb eines Vereins oder einer Organisation.

[www.herzseidank.ch](http://www.herzseidank.ch)



### AFS Intercontinental Programs

AFS ist die grösste und älteste Non-Profit Organisation für interkulturellen Austausch in der Schweiz. Weltweit kooperieren sie mit über 50 AFS Partnerländern als gleichberechtigte Länderorganisation des internationalen AFS Netzwerkes.

Sie blicken auf ein über 55-jähriges Bestehen und stetiges Weiterentwickeln zurück. AFS basiert als Organisation ganz wesentlich auf Freiwilligkeit.

[www.afs.ch](http://www.afs.ch)

### Tischlein deck dich

Über 1400 freiwillig Mitarbeitende, 10 Personen aus dem Beschäftigungsprogramm sowie 3 Zivildienstleistende arbeiten ehrenamtlich für die Non-Profit-Organisation. *Tischlein deck dich* verteilt qualitativ einwandfreie Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs direkt an armutsbetroffene Menschen in der Schweiz. Es handelt sich um Produkte, die kurz vor dem Verfalldatum stehen, aus Überproduktionen stammen oder deren Verpackung beschädigt ist. Der konfessionell und politisch unabhängige Verein lebt von Produktespenden und finanziert sich aus Firmen- und Stiftungsbeiträgen sowie öffentlichen und privaten Spenden. An 79 Abgabestellen wurden 2010 in der Schweiz 1930 Tonnen Lebensmittel an 10 500 Personen verteilt.

[www.tischlein.ch](http://www.tischlein.ch)

## Werner Keller, Zimmerei



Holzkonstruktionen  
Treppen- und Geländerbau  
Isolationen und Dichtungen  
Boden- und Täferarbeiten  
Renovationen und Beratungen

**Mötscheweg 1, 8460 Marthalen**

Telefon 052 319 12 25 / Fax 052 319 42 36

Unsere Möbel –  
einzigartig wie Sie

Jedes Möbel ist eine Einzelanfertigung – nach Ihrem Wunsch und unserem Entwurf – aus massivem FSC-Holz.

Möbel Manufaktur Wiggenhauser  
Mühlegasse 6  
8463 Benken  
Tel. 052 203 72 72  
[www.moebel-manufaktur.ch](http://www.moebel-manufaktur.ch)



### FREI Weinlandstauden AG

Breitstrasse 5, 8465 Wildensbuch, Tel. 052 319 12 30

E-Mail: [info@frei-weinlandstauden.ch](mailto:info@frei-weinlandstauden.ch)

<http://www.frei-weinlandstauden.ch>

Mo - Fr: 8.00 - 12.00 / 13.30 - 18.00 Uhr; Sa 8.00 - 16.00 Uhr

## Frühling ...

Tauchen Sie ins Gartenjahr ein mit farbenprächtigen Stauden und knackigen Kräutern in Bioqualität.

**Aktuell: 1. Mai, Tag der offenen Tür**



# Agenda

## Allgemein

Sa, 30. April, 16 Uhr

### Vernissage für Skulpturenweg im Stammertal

Im Rahmen der Feierlichkeiten zu 1250 Jahre Stammertal

Mi, 18. Mai, 18.45 Uhr

Treffpunkt Bahnhof Stammheim

### Dorfkundgang in Stammheim

Führung: Walter Weiss, Stammheim,

20.30 Uhr, GV des Trägervereins «andere seite des Bezirks Andelfingen» im Rest. Bahnhof, Stammheim

siehe Seite 5

Fr, 3. Juni bis So, 5. Juni

### Inselfestival Rheinau

[www.inselfestival-rheinau.ch](http://www.inselfestival-rheinau.ch) – siehe Seite 5

Fr, 15. Juli

Haldenmühle Andelfingen

### Jubiläum 175 Jahre GGA

(Gemeinnützige Gesell. des Bezirks Andelfingen) mit Führungen durch die historische Mühle, Festwirtschaft und einer Freilicht-Theatervorstellung

[www.gga-info.ch](http://www.gga-info.ch) > Aktuelles

## Natur und Umwelt

So, 14. Mai, ab 9.30

Berg am Irchel, im Garten *kraut&quer*

### Tomate gegen Süssdölde

Tauschbörse für Setzlinge aller Art

[www.neulandweinland.ch](http://www.neulandweinland.ch) > Jahresprogramm Familien

So, 15. Mai, 19.30 bis ca. 21.30 Uhr

Parkplatz nördl. zw. Ossingen und Langenmoos

### Abendexkursion am Husemer See

Auf einem Rundgang suchen wir nach typischen Bewohnern des Schilfgürtels

[www.andelfinger-naturschutzverein.ch](http://www.andelfinger-naturschutzverein.ch) > Jahresprogramm 2011

Fr 17. Juni, 19 bis ca. 22 Uhr

Alten: Dorfausgang Richtung Schützenhaus

### Abendexkursion Biodiversität im Rebberg

Wir entdecken eine Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten, die im Rebberg leben. Anschliessend an den Rundgang findet eine Weindegustation statt.

[www.andelfinger-naturschutzverein.ch](http://www.andelfinger-naturschutzverein.ch) > Jahresprogramm

So, 10. Juli, 10.15 – ca. 16 Uhr

### Thur-Safari

Eine Entdeckungsreise zu Fuss für Familien durch eine der grössten Auenlandschaften der Schweiz  
Treffpunkt: Haltestelle Flaach Unterdorf  
Anmeldung bis zum 2. Juli

[www.neulandweinland.ch](http://www.neulandweinland.ch) > Jahresprogramm Familien

## Kultur

So, 15. Mai, 11 bis 13 Uhr

Galluskappelle, Oberstammheim

### Die atmende Erde – breathing earth

Eine Begegnung von Musik und Literatur

[www.lesegesellschaft-stammheim.ch](http://www.lesegesellschaft-stammheim.ch) > Veranstaltungen

Sa, 21. Mai, 20 Uhr

Alti Fabrik Flaach

### Comart Tournée 2011

3 Theaterstücke gespielt von 4 Protagonistinnen

[www.altifabrik.ch](http://www.altifabrik.ch)

So, 5. Juni, 17 bis 18.30 Uhr

Ehemaliges Kloster Rheinau

### Messe in h-Moll von J. S. Bach

Es singt die Bach-Kantorei «Ensemble la fontaine»

[www.rheinauerkonzerte.ch](http://www.rheinauerkonzerte.ch)

Fr/Sa 24./25. Juni, 20 Uhr

Alti Fabrik, Flaach

### Clownpaar Ueli Bichsel und Silvana Gargiulo «Record»

[www.altifabrik.ch](http://www.altifabrik.ch)

# Fair kaufen

# claro

FAIR TRADE

claro Weltladen  
Steinberggasse 18, 8400 Winterthur  
Di u. Fr: 8 bis 13 | 14 bis 18.30  
Mi u. Do: 9 bis 13 | 14 bis 18.30  
Samstag: 9 bis 18

# Holzspielschöpfli

Erich und Hildegard Ritzmann

Oberdorfstrasse 18

8416 Flaach

Tel. 052 318 17 88



Öffnungszeiten: Mittwoch 14.00 – 18.30

Samstag 09.00 – 13.00

[www.holzspielschoepfli.ch](http://www.holzspielschoepfli.ch)

# AUSSTELLUNG

30. APRIL / 1. MAI

**TEST and SMILE**  
Probefahrt, Beratung  
und Verkauf



VELOSPORT  
FRIDOLIN KELLER  
WETTI 17  
8476 UNTERSTAMMHEIM  
TEL. 052 745 23 79  
[WWW.FRIDOLINKELLER.CH](http://WWW.FRIDOLINKELLER.CH)

## FINTAN REUTEMANN

## ELEKTRO-PLANUNG

Poststrasse 17  
8462 Rheinau

GmbH

Tel.: 052 319 11 44

Fax: 052 319 31 34

e.mail: [fr.elplan.@bluewin.ch](mailto:fr.elplan.@bluewin.ch)

Projektierung von:

- Elektro-Installationen
- Solaranlagen
- EW NS-/MS-Anlagen
- EDV-Netzwerken